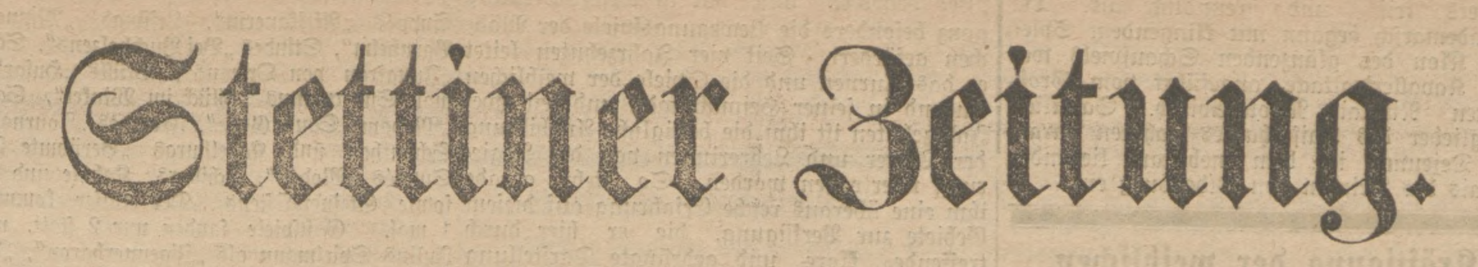
Nr. 114. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 16. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Kriegsinvalidengesetz.

Die Gebührnisse der Hinterbliebenen von Kriegstheilnehmern betragen nach dem neuen Kriegsinvalidengesetz für die Wittwe eines Generals 3000 Mark statt bisher 1500 bei einer Dienstzeit von 35 Jahren, wenn nur gesetzliche Beihülfen aus dem Kriegsverhältnisse zuständig sind, und 5000 Mark (statt wie bisher 4500), wenn daneben Reliktengeld zuständig ist; für die Wittwe eines Obersten (25 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 1200 resp. 3775 statt 3775,60, eines Majors (25 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 1200 resp 2996 statt 2596 Mark, eines Hauptmanns 1. Klasse (20 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 900 resp. 2088,40 statt 1788,40 Mark, eines Hauptmanns 2. Kl. (17 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 900 resp. 2000 statt 1506 Mark, eines Oberleutnants (12 Jahre Dienstzeit) 2000 statt 900 resp. 2000 statt 1188,80, eines Leutnants (10 Jahre Dienstzeit und weniger) 2000 statt 900 resp. 2000 statt 1116 Mark, eines Feldwebels (10 Jahre Dienstzeit und weniger) 600 statt 324, eines Sergeanten (10 Jahre Dienstzeit und weniger) 500 statt 252, eines Gemeinen (10 Jahre und weniger) 400 statt 180 Mark. Die Gebührnisse für das vaterlose Kind betragen beim General 200, bisher 150 resp. 750 Mk., beim Obersten 200, bisher 150 resp. 585,12 Mark, beim Major 200, bisher 150 resp. 479,20, bisher 429,20, beim Hauptmann 1. Kl. 200, bisher 150 resp. 377,68 statt 327,68, beim Hauptmann 2. Kl. 200 statt 150 resp. 321,20 statt 271,20, beim Oberleutnant 200 statt 150 resp. 257,76 statt 207,76 Mark, beim Leutnant 200 statt 150 resp. 243,20 statt 193,20 Mark, beim Feldwebel 168 statt 126 Mark, beim Sergeanten 168 statt 126 Mark, beim Gemeinen 168 statt 126 Mark. Die Gebührnisse für das elternlose Kind betragen beim General 300 statt bisher 225 resp. 1225 Mark, beim Obersten 300 statt 225 resp. 950,20 Mark, beim Major 300 statt 225 resp. 765,33 statt 690,33 Mark, beim Hauptmann 1. Kl. 200 statt 225 resp. 596,13 statt 521,13 Mark, beim Hauptmann 2. Kl. 300 statt 225 resp. 502 statt 427 Mark, beim Oberleutnant 300 statt 225 resp. 396,27 statt 321,27 Mark, beim Leutnant 300 statt 225 resp. 372 statt 297 Mark, beim Feldwebel, Sergeanten und Gemeinen 240 statt bisher 180 Mark.

Lehrer-Wünsche.

Die außerordentliche Delegirten-Versammlung der Provinzialvereine von akademisch gebildeten Lehrern der höheren Unterrichtsanstalten Preußens hat am 21. April in Berlin folgende Erklärung beschlossen: Die Wünsche des Oberlehrerstandes, an deren Spitze die Gleichstellung mit den Richtern erster Instanz steht, sind durch den berufenen Vertreter der Delegirten-Versammlung seit einer Reihe von Jahren regelmäßig dem Kultusministerium mitgetheilt und von diesem wohlwollend entgegengenommen worden. Mit Dank erkennen wir an, daß viele Wünsche ihre Erfüllung gefunden haben und daß dadurch in mancher Beziehung eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Der Wunsch nach Gleichstellung mit den Richtern ist noch nicht erfüllt. Nachdem dieser Wunsch seit mehr als 50 Jahren auch von den Behörden als ein berechtigter anerkannt worden ist, können wir ihn nicht plötzlich als einen unbescheidenen betrachten und aufgeben, vielmehr müssen und werden wir ihn nach wie vor vertreten. Auch können wir nicht darauf verzichten, falsche Anschauungen, die seiner Erfüllung entgegenstehen, durch die Presse zu berichtigen; doch wird dies wie bisher, so auch in Zukunft stets in rein sachlicher und maßvoller Weise geschehen. Einzelne in der Presse gefallene, das Maß überschreitende Aeußerungen mißbilligen wir, wie dies die gedruckten Berichte der Provinzialvereine und der Delegirten-Versammlungen beweisen, sind aber der Meinung, daß in solchen Aeußerungen kein Grund gefunden werden kann, den berechtigten, auf seine Hebung hinzielenden Wünschen des gesamten Oberlehrerstandes, die in den Beschlüssen der Delegirten-Versammlung zum Ausdruck gekommen sind, die Erfüllung zu versagen. Der Oberlehrerstand erstrebt materielle Aufbesserung und äußere Ehren nicht zum wenigsten auch deswegen, um weit verbreitete Vorurtheile zu zerstören. Denn er ist der Ansicht, daß große Kreise unseres Volkes sich von ihm fernhalten, weil ihm immer noch die gebührende Stellung versagt geblieben ist, und daß deshalb zum Schaden der Schule und der heranwachsenden Jugend ein fortdauernder Mangel eines ausreichenden Nachwuchses an Lehrkräften zu befürchten ist. Wir wollen uns jedoch durch die in letzter Zeit erfahrenen Enttäuschungen die Freudigkeit in unserem Berufe nicht mindern lassen, weil wir an der Hoffnung festhalten, daß die Zukunft uns die Erfüllung unserer Wünsche bringen und dadurch gestatten wird, uns allein den idealen Zielen unsres Berufes zuzuwenden.

Die französische auswärtige Politik.

In der französischen Deputirtenkammer richtete Castelin an die Regierung eine Anfrage über die auswärtige Politik, zu deren Beantwortung der Minister des Aeußeren Delcassé Folgendes ausführte: Ich habe das Wort erbeten, um eine kurze Erklärung abzugeben, die, wie ich hoffe, die Kammer und auch den Deputirten Castelin befriedigen wird, der mir von der Bestürztheit Kenntniß gegeben hat, in die er zuerst dadurch versetzt wurde, daß die russische Mittelmeerdivision Toulon fast am Vorabende des Tages, an dem das italienische Geschwader dort eintreffen sollte, verließ, und dadurch, daß sodann eben diese Division in dem Augenblicke in Villefranche erschien, in dem der Präsident der Republik sich auf dem „Saint Louis“ nach Toulon einschiffen wollte. Unser ehrenwerther Kollege hat ferner in der Befürchtung, daß das Land seine Bestürztheit theile, mich gebeten, sie zu beseitigen, indem ich eine Erklärung für dieses grausame Räthsel gäbe. Ich kann mich dahin fassen, daß es sich überhaupt um kein Räthsel handelt und daß, was in Villefranche geschehen ist, wie in Toulon, unter dem Schein derselben Sonne vor sich ging, welche diesen gesegneten Fleck französischer Erde beleuchtet. Ebenso, und ich berufe mich dabei auf alle unsere Kollegen, welcher Fraktion der Kammer sie auch angehören, die mit mir über die Feste im letzten Monat gesprochen haben, war auch der Eindruck, den unser Land machte, der vollkommener Beruhigung und offener Befriedigung. In dem Besuche des Geschwaders und in dem Wunsche, welchen der erlauchte italienische Prinz, der das Geschwader befehligte, im Namen des Königs Viktor Emanuel dem Oberhaupte unseres Staates ausgesprochen hat, hat das Land eine unzweideutige Bekundung der herzlichen Beziehungen gesehen, welche in den letzten Jahren sich zwischen den beiden Nationen entwickelt haben, die Ursprung und Geschichte befreundet wissen wollen, deren legitime Bestrebungen sich nirgends verletzen und die sich darüber klar sind, daß ein gleiches Interesse ihrem gemeinsamen Wohle dient. Ebenso hat das Land in den Kanonenschüssen, mit denen das russische Geschwader bei Villefranche den Präsidenten der Republik begrüßte, als er sich nach Toulon einschiffte, eine neue und bezeichnende Aufmerksamkeit des Kaisers Nikolaus gesehen, der, hoch befriedigt von dem Glücke, das Frankreich widerfuhr, diese so unendlich feinfühlige Art gefunden hat, an dem Glücke Frankreichs theilzunehmen, und der wieder einmal die Festigkeit einer Allianz bekräftigt hat, die die völlige Uebereinstimmung der Politik beider Regierungen in allen Fragen tagtäglich besiegelt, und die vor Angriffen der Polemik ebenso gesichert, wie über Tageszwischenfälle erhaben, unwandelbar bleibt, wie die großen nationalen Interessen, deren besten Schutz sie bildet. Un das Land, welches sich auf seinen sicheren Instinkt verläßt, welches sich bei glücklichen Ereignissen nicht mit Sorgen plagt und, um ein Wort Molières anzuwenden, sich nicht mit Gründen der Vernunft herumschlägt, um sich am Genuß des Vergnügens zu hindern, das Land hat sich gefreut über das, was es gesehen hat, als ein neues und mächtiges Motiv des Vertrauens, als wesentlichen Anlaß, in unbedingter Sicherheit die segensreichen Arbeiten fortzusetzen, durch welche die Kräfte der Nation, die überall ihrem vollen Werthe nach geschätzt werden, noch erhöht werden. Das Land wird Ihnen, meine Herren, dafür Dank wissen, daß Sie seine Anstrengungen durch Ihre legislative Arbeit unterstützen, wie auch die Regierung Ihnen dafür dankbar ist. Sie wird noch oft genug betonen können, daß es ihr durch Ihre dauernde und glänzende Unterstützung möglich geworden ist, mit der Ruhe und der Würde handeln zu können, welche einer großen Nation entsprechen und einer auswärtigen Politik, deren befriedigende Erfolge anzuerkennen, die Franzosen, wie ich voraussetze, sicher nicht die letzten sein wollen. (Beifall auf allen Bänken.) Die Kammer geht hierauf zur Tagesordnung über.

Die Wirren in China.

Die Annahme der Entschädigungsforderungen ist seitens der chinesischen Friedensbevollmächtigten den Vertretern der Mächte angezeigt und dürfte nun dem Abschluß der Friedensverhandlungen nicht mehr viel im Wege stehen. Man kann darauf rechnen, die Heimkehr der fremden Kontingente — abgesehen von den für nothwendig erachteten Besatzungen — werde bis Ende Juli vollzogen sein. Demgemäß hat auch gestern im französischen Ministerrath, wie aus Paris gemeldet wird, Delcassé erklärt, es seien 2000 Mann von dem chinesischen Expeditionskorps in die Heimath zurückbefördert, das Expeditionskorps selbst werde folgen, sobald die letzten Klauseln der Kollektivnote erfüllt, und besonders sobald die Entschädigungsfrage geregelt sei.

Im englischen Unterhause theilte Unterstaatssekretär des Aeußeren Lord Cranborne mit, die britische Regierung habe sich, solange nicht gleichzeitig eine Reform der Behandlung des Handels der fremden Staaten stattfinde, gegen jede Erhöhung des chinesischen Einfuhrtarifs über jenes Maß hinaus erklärt, das nöthig sei, um den Zoll auf volle 5 Prozent vom Werthe zu bringen.

Der südafrikanische Krieg.

Die Engländer schwelgen bekanntlich in letzter Zeit in der Freude über die angeblichen Siege, welche sie über die Buren errungen, dazwischen kommt aber immer wieder die Nachricht, daß an eine Beendigung des Krieges noch lange nicht zu denken ist. Wie man sich neuerdings eine baldige Beendigung des Krieges ausmalt, zeigt eine Depesche des „Daily Mail“ aus Moritzburg, diese meldet, daß große Truppenkörper zusammengezogen und Abtheilungen in jeder Richtung ausgesandt würden, um die Buren beständig in Bewegung zu halten. Eine Dreieckstellung wurde bewerkstelligt, durch die die Buren thatsächlich von allen Seiten eingeengt werden. Diese Bewegung sei mit Vorsicht gepaart. Man hege den Plan, allenthalben das Gras auf dem Felde zu verbrennen. Man verspreche sich davon eine baldige Beendigung des kostspieligen Krieges.

Ein Offizier schildert in der „St. James' Gazette“ die Schwierigkeiten, mit denen French bei seinem Zuge durch das südöstliche Transvaal zu kämpfen hatte, in folgender anschaulicher Weise: „Meine Schwadron ist selbstständig, da sie detachirt wurde, um hier zu warten und Vorräthe — die niemals ankommen — an unsere Kolonne weiter zu besorgen, die etwa 30 Kilometer von uns umhertanzt. Aller Proviant braucht in Folge schwerer und unzeitmäßiger Regengüsse so lange Zeit, bis er eintrifft, daß bis zu dem Augenblick, wo er endlich anlangt, die Bedeckungsmannschaften die ganzen Vorräthe aufgezehrt haben, sodaß wir jetzt zwar Lebensmittel für die Leute haben, aber noch nicht weiter können, da seit etwa 10 Tagen kein Futter für die Pferde vorhanden ist und vor drei Tagen auch nichts zu erwarten ist. Arme Thiere! Sie sterben mit ihren nassen, kalten, ausgehungerten Leibern schnell dahin. Selbst in meiner Schwadron, die nichts zu thun hat, verlieren wir jede Nacht zwei oder drei. Nur die wenigen Buren-Ponies, die wir haben, sind im Stande, irgend welche Arbeit zu thun. Wir verbringen die Zeit, indem wir diskutiren, wann der Krieg zu Ende sein wird, und jeder, der vorbeikommt, hat uns seine Ansicht zu sagen. Die Hauptautoritäten sind der Doktor des Ortes, ein Schotte, und ein Bur amerikanischer Herkunft, der bis vor Kurzem Konstabler des Dorfes war. Der Konstabler glaubt, daß wenn Botha überredet werden kann, nachzugeben, der Krieg morgen zu Ende sein werde. Der Doktor sagt, er werde mindestens noch 6 Monate dauern.“

Lord Salisbury hat in London eine lange Transvaalrede bei einem Bankett losgelassen, die von Entstellungen wimmelt. Der Premier sagte unter Anderem: Englands Stärke sei unzweideutig erwiesen. Es sei eine große Errungenschaft, daß keine Macht in der Welt vorhanden sei, welche nicht wisse, daß wenn sie die Macht Englands herausfordere, sie einen der furchtbarsten Feinde herausfordere, den sie haben könne. Einer der Vortheile, welche der Krieg gebracht habe, sei der, daß er mehr und mehr beweise, woran übrigens er, Redner, nie gezweifelt habe, daß England im Rechte sei. Er beweise, daß der Kampf das Ergebniß einer langen Verschwörung sei, und daß, wenn er länger hinausgezogen worden wäre, England unter weniger günstigen Umständen in denselben hätte eintreten müssen. Viele ausgezeichnete Persönlichkeiten seien des Glaubens, daß die Buren nie feindliche Absichten hatten, obgleich sie die Grenze des britischen Reiches zu einer Zeit verletzten, wo England keine Handlung begangen hatte, die zu einem Vorwurf Anlaß geben konnte. Aber Jahr um Jahr vergehe und es stelle sich heraus, daß diese so unschuldigen Buren eine äußerst furchtbare Anhäufung von Waffen zur Vollführung dieses unschuldigen Angriffs angelegt hatten. Man sehe jetzt, wie so viele Tausende von Patronen aus dem Erdboden herausgegraben werden. Dort seien sie aber nicht gewachsen. — Jedes Kommentar würde diese Worte abschwächen. Warum aber diese Beschönigung? Der Starke ist ja doch im Recht, und es muthet wie eine Juristen-Tüftelei an, wenn man Gewaltakte nachträglich zu legitimiren versucht.

Der Burenführer Kritzinger.

Ein Kolonialsoldat, der kürzlich von Kritzinger beim Zuurberg gefangen genommen wurde und den der Guerillaführer vor Jahren gekannt hatte, in Folge dessen gut behandelt wurde, erzählte über diesen Burenführer einige interessante Einzelheiten, die der „Daily Expreß“ wiedergiebt: „Kritzinger ist ein Bürger Transvaals, aber in der Kapkolonie geboren. Als Kritzinger und der Gefangene sich eines Abends von der Schulzeit unterhielten, brachte ein Reiter dem Burenführer eine Depesche. Kritzinger las sie und sagte: „Dieser Brief ist von Botha. Er ist in 5 Tagen 6 Stunden von Lydenburg hierher gekommen.“ „Unmöglich,“ sagte der Gefangene, „ein Pferd oder drei Pferde könnten das nicht machen. Es muß in der Luftlinie 500 Meilen sein und auf jedem Wege gute 600 Meilen.“ „Ah,“ antwortete K., „aber dieser Brief ist nicht von einem Reiter befördert worden. Ihr habt keine Ahnung, wie viele Freunde wir haben. Ein kranker englischer Offizier überbrachte den Brief, um einer Dame in Pretoria gefällig zu sein, meinem Beauftragten in einer Eurer Eisenbahngarnisonen. Botha sagt, er will sich nicht ergeben.“ Und dann las Kritzinger dem Kolonialsoldaten am 22. März Lord Kitcheners von acht Tagen früher datirte Depesche vor. Er wurde gesprächig und rieth dem Gefangenen, das Land zu verlassen und nach Australien zu gehen, da der Krieg fortdauern werde, bis den Kaprebellen Amnestie bewilligt sein werde. Der Gefangene rieth seinem alten Freunde, seinerseits nachzugeben, worauf Kritzinger entgegnete: „Nein, ich werde der Letzte sein. Sieh mal den Dewet! Der ist ungebildet und doch spricht die ganze Welt von ihm. Er könnte den Marschallstab morgen in jeder Armee Europas bekommen und für eine Vorlesungstour in Amerika 1000 Lstrl. die Woche kriegen. Wenn Alle die Flinte ins Korn geworfen haben, werde ich es auch thun, aber eher nicht. Mich fangen! Bah! Ihr werdet mich nie fangen. Grade jetzt sind zwei Detachements hinter mir und in jeder Stunde weiß ich genau, wo sie sind. Wenn sie plötzlich in die Nähe kommen, löse ich die 210 Mann hier in kleine Trupps von 20, 15 oder 5 auf. Ein Mann in jedem Trupp weiß, wohin zu marschiren ist, aber nur einer. Wenn er gefangen wird, kann man ihm vertrauen. Die Anderen wissen nichts. Ich gebe eine Stelle 50, 100 oder 200 Meilen von hier an und sage ihnen, daß sie an einem bestimmten Tage dort zu sein haben, und — wir sind stets da. Die Engländer haben in dieser Kolonie jetzt 25 000 Mann, aber sie können sich nicht mehr als 30 Meilen täglich fortbewegen. Wenn sie sich nicht theilen, umschwirren wir sie wie die Fliegen. Geschütze sagtest Du? Bah! Ich brauche keine Geschütze. Ich habe eins oder zwei „gepflanzt“, wo ich sie holen kann, aber sie sind zu schwerfällig und sind nur im Wege. Ich brauche 500 Rebellen, die den Kopf in der Schlinge haben, dann kleine, zerstreut liegende englische Garnisonen, große, schwerfällige englische Kolonnen und holländische Farmer, die glauben, der Schöpfer wolle den Triumph der Burensache. Unter solchen Bedingungen werde ich dies Spiel weiterspielen können, bis ich an Altersschwäche sterbe oder bis die Engländer jede Stadt besetzen, unsere Farmer deportiren und eine halbe Million Truppen allein in diese Kolonie bringen. Brand und Hertzog machen es ebenso, aber der junge Brand ist bei unseren Leuten nicht beliebt. Er behandelt die Farmer zu schlecht, die sich ihm nicht anschließen, und eines Tages wird man ihn verrathen.“

Aus dem Reiche.

Der Kommandeur des 15. Armeekorps Generalleutnant Herwarth von Bittenfeld ist zum General der Infanterie befördert. — Der Generalarzt Dr. Goedicke, Korpsarzt des 17. Armeekorps, ist gestorben. — Die Enthüllung der beiden letzten Gruppen in der Berliner Siegesallee wird voraussichtlich im August stattfinden. Prof. Peter Breuer gedenkt zwar das Denkmal des Kurfürsten Johann Siegismund schon im Juni aufstellen zu lassen; es wird aber angenommen, daß die Nische doch erst im August gemeinsam mit der Gruppe Johann Georgs von Martin Wolff enthüllt werden wird. — Nach dem Ergebniß der letzten Volkszählung giebt es in Berlin unter den mehr als 1 800 000 Einwohnern nur 780 000 geborene Berliner. Nach der Statistik verlassen jährlich rund 35 000 geborene Berliner die Stadt, während nur rund 29 000 geborene Berliner zurückkehren. — Die diesjährige Konferenz der preußischen Bischöfe findet in Fulda am 20. August statt. — In Stuttgart theilte Minister Freiherr von Soden im Landtage mit, die Einführung der Bahnsteigsperre für Würtemberg zur Erleichterung und Sicherung des Bahnbetriebes sei beschlossene Sache. — Die 3. Wanderversammlung des Verbandes der Kriegsfreiwilligen von 1870—71 findet am 27., 28. und 29. Mai in Hamburg statt. — Der baierische Finanzminister Riedel tritt am 1. Dezember von seinem Posten zurück.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Wenn es mehrfach in der Presse als feststehend betrachtet wird, daß dem Reichstag bereits in seiner nächsten Tagung neue Steuervorschläge von den verbündeten Regierungen unterbreitet werden dürften, so glaubt die „Natl. Korr.“ gut unterrichtet zu sein, wenn sie behauptet, daß darüber irgend welche Beschlüsse noch nicht gefaßt worden sind. Vor Allem scheint auch abgewartet zu werden müssen, wie sich der nächste Reichsetat gestalten wird.

— Im Jahre 1891 trat der damalige Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Herr Miquel, als Finanzminister in den preußischen Staatsdienst. Er ist niemals Staatsbeamter gewesen, als nur allein in der höchsten Stel-

---

Ihr Vormund.

Originalroman von Ellen Svala.

[10] (Nachdruck verboten).

„Aber Sie selber möchten gerne spielen?“

„Nur wenn Sie spielen.“ — Fred betonte das „Sie“ sehr schmeichelhaft, machte eine etwas sentimentale Miene und lächelte, daß die weißen Zähne hinter seinem „seidenen“ Schnurrbarte sichtbar wurden.

Frau von Dahlens Pfauen und Gewächshäuser waren ihr ganzer Stolz und ihr pflichtgetreuer Sohn that sein Allerbestes, Felicia ihre ganze Schönheit klar zu machen. Die Art und Weise, wie er es that, war so amüsant, daß Felicia all ihren Kummer vergaß und mit ihrem Begleiter lachte und plauderte, als wären sie alte Bekannte. Darauf gingen sie nach dem Tennisplatze zurück. Frau von Dahlen und Johanna von Rhenen saßen unter den tief herabhängenden Buchen und Fred schleppte zwei Stühle herbei, stellte sie so weit wie nur möglich von allen Andern entfernt auf und schlug diesen vor, ebenfalls Stühle zu holen, um in aller Ruhe dem Spiele zusehen zu können.

„Wahrhaftig, Fräulein von Dahlen spielt!“ sagte Felicia überrascht, „ich dachte, sie sei viel zu zart für solch anstrengendes Spiel.“

„Lilian, Bewahre — die kann alles thun, wenn sie will,“ sagte ihr Vetter geringschätzig. „Sie hat schon ganze Nachmittage gespielt und ganze Nächte durchgetanzt. Wäre ich es, sie würde nicht mit mir spielen, und wenn ich sie auf meinen Knien darum bäte, oder wenn mein Leben davon abhinge — aber Elmar — ja das ist etwas anderes. Und gerade augenblicklich ist er ganz außer Praxis und kann nicht mehr ordentlich spielen — hat wohl lange keine Uebung mehr gehabt — alle Arbeit bleibt für sie — sie spielt aber doch! Ich habe keine Geduld mit ihr.“

Mehreremale, während Elmar nachlässig den Bällen nachging, warf er prüfende und beobachtende Blicke auf das heitere Paar — auf Fred's schönes Antlitz, welches so viel Zufriedenheit und Genugthuung wiederspiegelte und auf Felicias Gesichtchen, das heiterer und aufgeregter aussah, seit all' der Zeit, da er sie plötzlich über Onkel Fritzens Schulter hinüber entdeckt hatte.

„Wie glücklich die Beiden aussehen, nicht wahr?“ fragte Lilian malitiös. „Ich glaube, sie wird Dir wenig Mühe verursachen, Elmar; denn man wird Dich bald fragen, ob Du sie herzugeben geneigt bist.“

„Nicht gesagt, daß ich es auch thun werde,“ war die kalte Antwort.

„O! Aber es wäre höchst unwürdig Deiner selbst, wenn Du „der Liebe goldenen Traum“ zerstören wolltest,“ sagte Lilian wieder, und obgleich sie mit sorglos seinwollendem Tone sprach, war doch eine angstvolle Frage darin nicht zu verkennen. „Niemals vorher habe ich Fred so strahlend gesehen — eine ganze Sonne liegt in seinen Augen — und — und — die Partie wäre eine höchst befriedigende. Sieh doch Felicia an, wie viel glücklicher sie aussieht, als wenn sie mit uns zusammen ist — wir sind zu alt für sie.“

„Ich verstehe junge Mädchen nicht,“ sagte Elmar mit spöttischer Absichtlichkeit, indem er einen Ball mit wuchtigem Schlage ziellos über den Platz sandte. „Johanna scheint es ebenso wenig zu verstehen. Ich weiß nicht, was ich mit Felicia thun soll — ich —“

„Laß sie Fred heirathen.“

„Sie soll thun, wie sie will und heirathen wen sie will,“ stieß er hervor, „aber vorerst werde ich darauf Acht geben, daß sie ihr eigenes Herz kennt, ehe sie sich zu diesem Schritte entschließt.“ Er schien noch etwas hinzusetzen zu wollen, aber er hielt inne und schaute Lilian mit jenem unergründlichen Lächeln an, welches dieselbe trotz ihrer langen Bekanntschaft mit ihm niemals hatte verstehen können, ihr aber stets das Gefühl gab, als lägen verborgene Tiefen in dieser „Mannesseele“, welche all' ihre List und Schlauheit nicht entdecken konnte. Heute war dieses Lächeln nur dazu angethan, sie wüthend zu machen auf Felicia.

Felicia konnte auf der Heimfahrt sehen, daß Johanna über etwas erbost war, aber sie machte sich nichts aus dieser Wahrnehmung. Frau von Dahlen hatte sie beim Abschiede geküßt und gesagt, sie hoffe, sie so viel wie möglich bei sich zu sehen und Felicia, die niemals mit Zärtlichkeiten verwöhnt worden war, lächelte bei der Erinnerung an Frau von Dahlens sanften Kuß. Und Fred! Der war bis zum letzten Augenblicke liebenswürdig, aufmerksam und lustig gewesen und hatte noch im Abfahren tausend herzliche Grüße an Onkel Fritz gesandt. Felicia träumte und derweil troddelte der Pony weiter; die in den Händen des jungen Mädchens ruhenden Zügel waren ihm keine Last. Aber plötzlich sprang Flip zur Seite, eine aus dem Dickicht hervorspringende Heerde Kühe hatte ihn erschreckt, und ehe die Insassen wußten, wie ihnen geschah, lag der kleine Wagen in schräger Lage auf der Hecke und Flip stand im Graben. Felicia zog die Zügel an, aber sie konnte sich nicht bewegen, denn das Freifräulein lag auf ihr und der Diener Berti war über die Hecke in die Wiese geflogen.

„Kannst Du Dich frei machen, Berti, und Flip beim Kopfe nehmen?“ stöhnte Felicia, denn die Schwere auf ihr war fast unerträglich und die Hecke krachte verrätherisch unter ihrem Gewicht.

„Ich gehe zu Grunde,“ rief Johanna von Rhenen, indem sie die wildesten Anstrengungen machte, sich aufzurichten, dabei Felicia aber beinahe todt drückte.

Nur ein kleiner Knabe, der die Kühe hütete, war zur Hülfe da; er that sein möglichstes, indem er den Pony beim Kopfe nahm und ihn festhielt, aber Flip rührte sich gar nicht, er stand ganz still und blickte sich mit zufriedener Miene um, Felicia hätte gern gelacht, wenn nur das Freifräulein nicht so schrecklich schwer gewesen wäre. Eine Art Betäubung überkam das junge Mädchen, aber dennoch hörte sie das Heranrollen eines Wagens und den Hufschlag eines Pferdes, hörte wie beides plötzlich verstummte und fühlte gleich darauf die Schwere von sich genommen. Elmars Stimme drang an ihr Ohr: „Du meine Güte, wie kommt Ihr zu solchem Unfall?“ Er hob Felicia in die Höhe, nahm sie in seine Arme und trug sie aus dem Wagen über den Graben, als sei sie ein Kind. Dann setzte er sie, zerzaust und durcheinandergerüttelt wie sie war, auf der Landstraße nieder und betrachtete sie mit einem Ausdrucke, den man als angstvoll hätte bezeichnen können.

„Es ist allein mein Fehler,“ sagte sie zwischen Lachen und Weinen mit bebender Stimme, „sehe nur einer den Ponywagen!“

„Zum Kuckuck mit dem Ponywagen! Laß mich Dein Gesicht sehen — es ist ganz aufgerissen und voller Schrammen.“ Er fuhr ohne Weiteres mit dem Finger darüber hin. „Sie sind nicht tief — —“ sagte er dann mit merkwürdigem Tone und wandte sich den andern zu. Viel Zerren und Ziehen war nöthig, um Wagen und Pony, welche beide unbeschädigt waren, auf die Landstraße zurückzubringen; Johanna von Rhenen schaute dem ganzen Vorgange mit grimmigem Blick ihrer kalten Augen zu und Felicia zog ihre zerrissenen Handschuhe aus, um sich das Blut von dem Gesichte zu wischen.

„Eine schöne Gesellschaft seid Ihr,“ zeterte Elmar indem er zu ihnen zurückkehrte, „ich hätte nicht gedacht, daß man mit einem solchen Waschzuber einen Unfall haben könnte, wie geschah es?“

Felicia sah sehr schuldbewußt aus und überließ es dem Freifräulein ihre Ansicht der Sachlage mit viel Kraft und Zorn wiederzugeben, ohne auch nur im Geringsten eine Vertheidigung zu wagen.

„Schon gut! Das Kind ist am schlimmsten dabei weggekommen mit Deinem Gewicht auf ihr,“ sagte Elmar kurz. „Warum läßt Du sie fahren, wer lehrte sie?“

„Fritz!“

„Fritz!“ Er kann selber nicht fahren? Du hattest durchaus Unrecht, sie fahren zu lassen, Johanna, Ihr konntet alle todt sein!“

„Jawohl,“ sagte seine Schwester mit aschfahlem Gesichte, „wenn ich bedenke, in welcher Gefahr ich gewesen bin, so wäre es gescheidter von Dir, Elmar, Du sprächest ein paar strenge Worte mit ihr wegen ihrer unverantwortlichen Nachlässigkeit, anstatt mit mir zu streiten und Berti auszuzanken.“

Felicia sammelte die einzelnen Stücke ihres zerbrochenen Sonnenschirmes; sie war noch immer in halber Betäubung und der Kopf that ihr weh, während das Freifräulein auch nicht eine einzige Verletzung aufzuweisen hatte. Es schien als wurde Berti gehörig von Herrn von Rhenen heruntergeputzt und nun war die Reihe wahrscheinlich auch an sie gekommen. Aber nein! Er schaute einen Augenblick nach ihr hin sprach dann wieder zu seiner Schwester und setzte diese dann ohne Weiteres allein in den Wagen, um sie mit dem arg gescholtenen Berti nach Hause zu senden.

Felicia sah erstaunt zu.

„Ich sehe gar nicht ein, warum Felicia nicht mit mir zurückkehren kann,“ protestirte Fräulein von Rhenen mit entrüsteter, zornbebender Stimme. „Es ist nichts dabei gewonnen, sie in Deinem unsinnig hohen Jagdwagen heimzufahren.“

„Es geht schneller.“

„Ich dachte, Du dinirtest auf Dahlenau?“

„Frau von Dahlen lud mich allerdings ein.“

(Fortsetzung folgt.)

lung als Minister. Nur ein einziges Staatsamt hat er bekleidet, und zwar gleich das höchste, das existirt. Dies steht wohl neben dem Fall seines Landsmanns Frhrn v. Hammerstein ziemlich einzig da in der Verwaltung. Herr v. Miquel hat dieses Amt aber auch so lange verwaltet, daß ihm daraus sogar finanzielle Rechte für sein ganzes Leben erwachsen sind. Wenn ein Beamter nicht wenigstens 10 Jahre lang dem Staate gedient hat, ist ihm ein Anspruch auf Pension nach dem Gesetz vom 27. März 1872 nicht erwachsen. Nach § 1 des obigen Gesetzes erhält dagegen jeder unmittelbare Staatsbeamte, der sein Einkommen aus der Staatskasse bezieht, eine lebenslängliche Pension aus derselben, wenn er nach einer Dienstzeit von wenigstens 10 Jahren in Folge körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zu der Erfüllung seiner Amtspflichten dauernd unfähig ist. Bei Staatsministern, welche aus dem Staatsdienste ausscheiden, ist eingetretene Dienstunfähigkeit nicht Vorbedingung des Anspruchs auf Pension. Nach § 8 des gedachten Gesetzes beträgt die Pension, wenn die Versetzung in den Ruhestand nach vollendetem zehnten, jedoch vor vollendetem elften Dienstjahre eintritt, 15 Sechzigstel und steigt von da ab mit jedem weiter zurückgelegten Dienstjahre um 1 Sechzigstel des Diensteinkommens. Letzteres beträgt für den preußischen Staatsminister jährlich 36 000 Mark, wovon jedoch nach § 10 des mehrzitirten Gesetzes, da von dem 12 000 Mark übersteigenden Einkommen nur die Hälfte in Anrechnung gebracht wird, auch nur 24 000 pensionsberechtigt sind, also würde der Betrag von 15 Sechzigstel oder ¼ dieses Diensteinkommens die jährliche Pension von 6000 Mark ausmachen. Das ist immer besser als gar nichts, denn die anderen Minister, wenn sie mit 40 Dienstjahren ausscheiden, erhalten 45 Sechzigstel ihres Diensteinkommens, also 18 000 Mark, als Pension.

Ausland.

In Abbazia fand gestern an Bord der „Psara“ bei König Georg von Griechenland ein Frühstück statt, an dem der König und die Königin von Rumänien mit Gefolge theilnahmen. Den ersten Trinkspruch brachte König Georg in französischer Sprache aus, er sagte dabei etwa Folgendes: „Ich bin überaus glücklich, Euere Majestäten, welche heute zum ersten Male griechisches Territorium betraten, zu begrüßen. Indem ich meiner außerordentlichen Freude hierüber Ausdruck verleihe, trinke ich auf das Wohl des Königs und der Königin von Rumänien.“ Die Kapelle spielte hierauf die rumänische Hymne. König Carol erwiderte, gleichfalls in französischer Sprache, etwa Folgendes: „Ich beglückwünsche mich dazu, in Gesellschaft des Königs der Hellenen zu verweilen, und trinke auf das Wohl des Königs und der Königin und auf das Gedeihen Griechenlands.“ Kurz nachdem der König und die Königin von Rumänien den Kreuzer „Psara“ verlassen hatten, kamen die hier anwesenden Fürstlichkeiten an Bord, um den gestrigen Besuch des Königs der Hellenen zu erwidern. Bei der Ankunft sowie bei der Abfahrt des rumänischen Königspaares wurden 21 Salutschüsse abgefeuert.

In Petersburg hat gestern die Maiparade bei herrlichstem Kaiserwetter stattgefunden und ist glänzend verlaufen. Die Tribünen des Marsfeldes waren von einem eleganten Publikum in entzückenden Sommertoiletten dicht besetzt. Kommandirt wurde die Parade vom Großfürsten Wladimir; 30 000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie standen auf dem Palaisplatz und auf dem Palaisquai, während das Hauptkontingent der Truppen das Marsfeld besetzt hatte. Der Zar in der Uniform des Semenowschen Regiments mit dem Andreasorden und umgeben von einer glänzenden Suite, eskortirte die mit vier milchweißen Pferden à la Daumont bespannte Equipage der Zarin, worin außerdem die Kaiserin-Mutter und die Großfürstin Olga, die jüngste Schwester des Zaren, Platz genommen hatten. Die Fürstinnen fuhren die Front sämtlicher Truppen entlang und wurden mit brausendem Hurrah begrüßt. Darauf verließen die hohen Frauen die Equipage und begaben sich ins Kaiserzelt, in dem sämtliche Großfürstinnen und Prinzessinnen anwesend waren. Alle Damen trugen weiße Toiletten; die junge Zarin sah besonders frisch und freundlich aus. Der Parademarsch begann mit klingendem Spiel. Der Clou des glänzenden Schauspiels war eine Kavallerieattacke, angeführt vom Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses nahmen darauf das Dejeuner in dem nebenan liegenden Palais des Prinzen von Oldenburg ein.

Kräftigung der weiblichen Jugend.

Die Frage, ob in der heutigen Zeit die Knaben oder die Mädchen dringender der leiblichen Erstarkung bedürfen, wird übereinstimmend dahin beantwortet, daß, wenn anders ein gesundes und widerstandsfähiges Geschlecht erwachsen solle, die körperlichen Kräfte zwar bei beiden während der gesamten Erziehungszeit durch ausgiebige und fortschreitende Leibesübungen nachdrücklich gepflegt und entwickelt werden müßten; daß das dringendere Bedürfniß aber bei der weiblichen Jugend vorliege. Während die Knaben auf Höfen, Straßen und Plätzen sich ungehindert und lustig herumtummeln können, und hiermit manche Nachtheile des Sitzzwanges der Schulzeit wieder ausgleichen, auch ihre Wirbelsäulen und Gliedmaßen wieder in die natürlichen Formen zurückführen, legt den Mädchen die Sitte diesem natürlichen Sichausleben aus Anstandsrücksichten mancherlei Schranken auf. Ihre vorwiegende Beschäftigung im Hause, Handarbeiten und Musikstunden verschlimmern weiter die Nachtheile des langen sitzenden Zubringens im Schulraume. So zeigen sich bei den Mädchen — wie die Untersuchung zahlreicher Aerzte ergeben hat — in ausgedehntem Maße Schiefwuchs, Entwickelungsbleichsucht, Appetitlosigkeit, Schwindel, allgemeine Schwäche und empfindsames, aufgeregtes Wesen. Dr. Schmidt-Bonn sagt in seinem vortrefflichen Werke „Unser Körper“, daß z. B. die Rückgratsverkrümmung bei den Mädchen etwa 5 bis 6 Mal häufiger auftritt, als bei Knaben.

Diese eigenartigen Verhältnisse haben es mit sich geführt, daß die weibliche Jugend auch wesentlich später die Bewegungsspiele aufgenommen hat, als die männliche, und noch heute folgt sie dieser nur langsam und zögernd. Eltern und Erzieher verhielten sich Anfangs eben völlig ablehnend gegen das Spielen der Mädchen auf öffentlichen Plätzen, und wollten dies nur in abgeschlossenen Höfen oder auf umzäunten Plätzen, die von Niemandem beobachtet werden konnten, gestatten. Erst als besonders das weit sich verbreitende herrliche Tennisspiel die erwachsenen Mädchen auf den offenen, freien Spielplan hinausführte, und alle Welt herzliche Freude an den frischen, munteren, Kraft und Anmuth zeigenden Bewegungen nahm, legte sich allmälig auch die Scheu der Eltern und Erzieher, die Schulmädchen öffentlich spielen zu lassen. Und wer heute das fröhliche Spiel derselben beobachtet, kann es kaum verstehen, wie ihnen noch vor wenigen Jahren der Segen dieser erfrischenden Bewegung und kindlichen Freude vorenthalten werden konnte. Sind jugendliche Bewegungslust und starkes Bewegungsbedürfniß bei den Mädchen doch gleichmäßig lebendig wie bei den Knaben.

Unter diesen Umständen ist das Mädchenspielwesen auch in seiner inneren Entwickelung seither zurückgeblieben: Eine strenge Sichtung der erprobten und brauchbaren Bewegungsspiele von den minderwerthigen; eine methodische Darstellung der Spiele von den einfachen zu den schwierigeren Formen, und, was für die Freude an den Spielen so besonders wichtig ist, die hieraus sich ergebenden Winke und Rathschläge für die Ausführung der Spiele — Alles das war, so dankenswerth auch die bis dahin erschienenen Anweisungen waren, doch bislang noch nicht hinreichend und gründlich genug erforscht worden. Diese sich schon lange bei der Förderung der Mädchenspiele fühlbar machende Lücke ist von dem Zentral-Ausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland ausgefüllt worden, indem er jetzt ein „Handbuch der Bewegungsspiele für Mädchen“ (R. Voigtländers Verlag, Leipzig 1901. Mit 64 Abbildungen. 173 Seiten) hat erscheinen lassen. Der Verfasser, Herr Turninspektor A. Hermann in Braunschweig, ist seit der Begründung des Zentral-Ausschusses Vorstandsmitglied desselben und hat in dieser Stellung ganz besonders die Bewegungsspiele der Mädchen gefördert. Seit vier Jahrzehnten leitet er das Turnen und die Spiele der weiblichen Jugend in seiner Heimathstadt, und seit zwei Jahrzehnten ist ihm die bezügliche Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen von der Regierung übertragen worden. So steht gerade ihm eine überaus reiche Erfahrung auf diesem Gebiete zur Verfügung, die er hier durch treffende, klare und gedrängte Darstellung verwerthen konnte. Was diese Schrift aber besonders auszeichnet, das ist jener Hauch edler Begeisterung, die aus ihr spricht: und zwar mit bestem Erfolg, sowohl im Lehrer wie unter den Spielenden selbst zu wecken und wachzuhalten. Der Zentral-Ausschuß erachtet das in seiner Darstellung ausgereifte Werk, das er allen Freunden der Spielbewegung bestens empfiehlt, als ein hochbedeutsames, und knüpft an sein Erscheinen die Hoffnung, daß die Jugendspielbewegung nun auch dort kräftiger einsetzen und erblühen werde, wo sie am dringendsten Noth thut — bei der heranwachsenden weiblichen Jugend.

von Schenckendorff.

Bellevue-Theater.

Das Bellevue-Theater schließt am morgigen Donnerstag seine Wintersaison, welche in diesem Jahre von einem seltenen Erfolg begleitet war, denn noch nie haben die Vorstellungen ein so lebhaftes, allseitiges Interesse gefunden, und noch nie war die Anzahl der „Schlager“ eine so große. Herr Dir. Resemann hat es verstanden, eine Künstlerschaar um sich zu sammeln, welche jeder schweren Aufgabe gewachsen war und auch in der Wahl der Novitäten hatte er eine überaus glückliche Hand. Im Ganzen fanden vom 16. September bis 16. Mai 320 Vorstellungen statt und zwar 237 Abend- und 83 Nachmittagsvorstellungen. Davon waren 10 zu Gastspiel- (erhöhten) Preisen, 156 zu gewöhnlichen Preisen, 144 zu kleinen Preisen. Das Hauptgewicht lastete auf den Schultern des Schauspielpersonals, das in 239 Vorstellungen auftrat, während das der Operette in 81 Vorstellungen vertreten war. Im Ganzen kamen 52 verschiedene Stücke zur Aufführung, darunter 20 Novitäten. Auf die einzelnen Gebiete vertheilt gelangten zur Aufführung 15 verschiedene Operetten, darunter 3 Novitäten: „Landstreicher“, „Tugendring“, „Wiener Blut“, 13 Schauspiele, darunter 8 Novitäten: „Johannisfeuer“, „Jugend von heute“, „Ausflug ins Sittliche“, „Onkel Toni“, „Michael Kramer“, „Rosenmontag“, „Ueber unsere Kraft“ 1. und 2. Theil, 13 Lustspiele und Schwänke, darunter 5 Novitäten: „Unbeschriebenes Blatt“, „Großkaufmann“, „Liebesprobe“, „Nackte Kunst“, „Bei Buchholzens“, 4 Possen, darunter 1 Novität: „Freudvoll und Leidvoll“, 2 Kinderkomödien „Frau Holle“, „Max und Moritz“, beide Novitäten, sowie eine Oper „Der Husar“, ebenfalls Novität. Klassische Werke kamen 4 zur Aufführung, nämlich „Wilhelm Tell“, „Jungfrau von Orleans“, „Kabale und Liebe“ und „Minna von Barnhelm“.

Nach Zahl der Wiederholung steht, abgesehen von dem Will'schen Weihnachtsmärchen „Frau Holle“ (37 mal), an der Spitze Sudermann's „Johannisfeuer“, 29 mal, dann folgt Hartlebens „Rosenmontag“ 25 mal, weiter Wolzogens „Unbeschriebenes Blatt“ 17 mal, Björnsons „Ueber unsere Kraft“ I. Theil 16 mal, Roths „Tugendring“ 15 mal, Strauß's „Wiener Blut“ 12 mal, Salingrés „Reise durch Berlin in 80 Stunden“ 11 mal, Björnsons „Ueber unsere Kraft“ II. Theil 10 mal, Günthers „Max und Moritz“ 10 mal, Otto Ernsts „Jugend von heute“ und Trothas „Liebesprobe“ je 8 mal, Ziehrers „Landstreicher“ und Hauptmanns „Einsame Menschen“ je 7 mal, Strauß' „Fledermaus“ und „Zigeunerbaron“ je 6 mal, ebenso Wildenbruchs „Quitzows“ 6 mal, Zellers „Obersteiger“, Strauß' „Prinz Methusalem“, Walther und Steins „Großkaufmann“, Millöckers „Bettelstudent“ und Lehfels' „Nackte Kunst“ je 5 mal, Mars u. Hennequins „Wie man Männer fesselt“, Trothas „Hofgunst“, Zellers „Vogelhändler“ je 4 mal, Schillers „Tell“, Hermanns „Freudvoll und Leidvoll“, Ibsens „Nora“, Engels „Ausflug ins Sittliche“, Offenbachs „Pariser Leben“, Schönthan und Kadelburgs „Goldfische“ je 3 mal, Schönfeld und Krens „Himmelhof“, Dumas' „Cameliendame“, Offenbachs „Schöne Helena“, Karlweiß' „Onkel Toni“, Millöckers „Armer Jonathan“, Mosers „Salontyroler“, Hauptmanns „Michael Krämer“, Mosers „Veilchenfresser“, Wilkens „Ehrliche Arbeit“, Suppés „Afrikanerin“, Lessings „Minna von Barnhelm“, Stindes „Bei Buchholzens“, Schillers „Jungfrau von Orleans“, Brülls „Husar“ je 2 mal, Sudermanns „Glück im Winkel“, Sardous „Madame Sans Gêne“, Freytags „Journalisten“ Schönthan und Kadelburgs „Berühmte Frau“, Suppés „Modell“, Schillers „Kabale und Liebe“ sowie Steiner-Ostens „Der Kaiser kommt“, je 1 mal. Gastspiele fanden nur 2 statt, nämlich Julius Spielmann als „Zigeunerbaron“, „Bettelstudent“, als „Paris“ in „Schöne Helena“ und „Vogelhändler“ sowie Maria Reisenhofer als „Nora“, Pöchlaar in „Goldfische“, „Cameliendame“ und „Madame Sans Gêne“. — Direktor Resemann selbst trat in 113 Vorstellungen auf.

Ueber das an den Pfingsttagen zu eröffnende „Ideal-Brett'l“ bringen wir in den nächsten Tagen nähere Mittheilungen.

Provinzielle Umschau.

Das Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Hotelbesitzers Karl Rhve (Deutsches Haus) in Köslin und über das Vermögen der verw. Frau Eveline Brauer geb. Neubüser in Stolpmünde. — Zum zweiten Pastor in Falkenburg ist Diakonus Dreist in Tempelburg gewählt. Die von den städtischen Behörden in Stolp für alle Steuern gleichmäßig beschlossenen Steuerzuschläge von 190 Prozent sind von der Königl. Regierung nicht genehmigt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Mai. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt sind die Jubiläumsgaben, welche, wie mitgetheilt, als Grundfonds für einen Neubau dienen sollen, sehr zahlreich aus der Provinz eingegangen und dürften sich in den nächsten Tagen noch mehren. Die Jubiläumsfeier selbst fand gestern in einfacher, aber überaus würdiger Weise statt, zu dem im Saale des evang. Vereinshauses abgehaltenen Festgottesdienste hatten sich auch die Herren Oberpräsident Frhr. von Maltzahn-Gültz, Bürgermeister Roth, Landeshauptmann v. Eisenhart-Rothe sowie Konsistorialpräsident D. Richter eingefunden. Eingeleitet wurde diese kirchliche Feier durch den Gesang des 100. Psalms durch den Schwesterchor, die Lithurgie hielt Herr Pastor Springborn, während Herr Generalsuperindent D. Pötter die Festpredigt übernommen hatte und in tief ergreifender Weise durchführte. — An den Gottesdienst schloß sich eine gesellige Feier im kleinen Saale des Vereinshauses.

— Das Elysium-Theater wird seine diesjährige Saison am Pfingst-Sonnabend eröffnen. Herr Direktor Gluth wird besonders Lustspiel und Posse pflegen und hat dafür ein zum größten Theil für Stettin neues Personal gewonnen.

— Im Bellevue-Konzertgarten konzertirt am morgigen Donnerstag wieder die ungarische National-Kapelle Szilaghi-Györgyi. Theaterbesucher zahlen kein Konzert-Entree.

— Der Zirkus Sidoli beschließt morgen Donnerstag seinen hiesigen Aufenthalt mit zwei Vorstellungen zu halben Preisen. In der Abendvorstellung gelangt ein Pferd zur Verloosung und dürfte dies ein größeres Interesse für dieselbe erwecken.

— In Forstkreisen wird die Befürchtung laut, daß in diesem Jahre die Kreuzottern besonders stark auftreten werden. Schon jetzt sollen sich diese lästigen, höchst gefährlichen Reptilien gezeigt haben. Es ist daher wohl angebracht, wenn wir nachstehend angeben, wie man sich gegen den Biß dieser Giftschlange schützt und den üblen Folgen eines Bisses begegnet. Man findet die Kreuzotter häufig an hellen, sonnigen Waldrändern, unter Steinen und Heidelbeergestrüpp. Die sonnigen Waldränder werden nun gar zu gern von Ausflüglern zu Ruheplätzen erkoren; bevor man einen solchen Platz nun einnimmt, sollte man mit dem Spazierstock oder Regenschirm den Platz sondiren, denn dadurch wird die scheue Kreuzotter vertrieben. Will man im Walde umherspazieren, so bekleide man den Fuß mit Schuhwerk, das hohe Schäfte hat; tritt man dann auf eine Kreuzotter, so kann ihr Biß doch nicht Schaden anrichten, da sie das Leder nicht durchbeißen kann. Sollte Jemand von einer Kreuzotter gebissen werden, so sauge man die Wunde aus oder lasse sich dieselbe aussaugen, doch müssen die Lippen heil sein, weil sonst das Schlangengift sich mit dem Blute vereinen kann, alsdann unterbinde man die Wunde, damit das Gift sich nicht unter das gesunde Blut mische. Die Wunde muß alsdann erweitert werden, damit sie tüchtig ausblutet, später lasse man sie ausbrennen; in jedem Falle aber ist möglichst ein Arzt zu Rathe zu ziehen. Wer Waldtouren macht, sollte stets ein Fläschchen Rum oder Cognac bei sich führen, denn der Genuß desselben hat sich oft als bestes Gegenmittel gegen den Biß der Kreuzotter erwiesen

— Wie wir hören, ist das „Etablissement Gotzlow“ für den Preis von 300 000 Mark in den Besitz des Herrn Restaurateurs Neuendorf, des früheren Pächters des „Julo“, übergegangen.

— Treffende Verdeutschungen von Fremdwörtern führt die „Deutsche Bühnengenossenschaft“ in den Verkehr ein. In der neuesten Nummer finden sich für den „Garderobier“ und Alles, was mit seiner Thätigkeit zusammenhängt, Verdeutschungen, die allerdings nicht neu für den Sprachschatz erobert sind, die aber doch in dieser Anwendung wohl bisher an der Bühne nicht gebraucht wurden. Der Garderobier soll fortan klangvoll und stattlich Gewandmeister, der Hülfsgarderobier Ankleider heißen; das Wort Garderobe selbst, das zur Zeit für die Gewandung, für den Ort zur Aufbewahrung der Kleider und für den Ort zum Ankleiden als Bezeichnung dient, wird in Zukunft durch die drei Ausdrücke Kleider, Gewandkammer und Ankleidezimmer in seinen verschiedenartigen Bedeutungen auseinandergehalten werden. Auch der Requisiteur ist umgetauft: wer ein guter Deutscher sein will, nennt ihn von nun an Geräthmeister.

Stettin, 15. Mai. Der Himmelfahrtstag ist für Stettin stets der Zeitpunkt, an dem die größeren Ausflüge beginnen, die Sonderfahrten nach der See nehmen ihren Anfang und so mancher benützt diese günstige Gelegenheit, um in einem der Bäder sich nach einer passenden Wohnung für die Ferienzeit umzuschauen. Es scheint in diesem Jahre der Andrang nach den Bädern sehr stark zu werden, denn schon jetzt ist die Anfrage nach Wohnungen sehr stark und in einzelnen Orten ist der Preis derselben wieder gestiegen, besonders gilt dies von den kleinen Badeorten. Aber auch die nähere Umgebung von Stettin ist am Himmelfahrtstage das Ziel Tausender, erfahrungsmäßig ist der Verkehr nach Podejuch und Finkenwalde an diesem Tage meist der stärkste des Jahres und die Lokale im „Westen“ unserer Stadt werden bei günstiger Witterung wohl auch nicht ausreichen, die Zahl der Besucher zu fassen. Doch gerade in der gegenwärtigen Zeit bieten auch die Oder abwärts belegenen Vergnügungslokale einen besonderen Reiz, schon die Dampferfahrt gewährt einen eigenen Genuß und dazu kommt die Schönheit der Natur. „Der Julo ist grün“ und wird daher seine alte Anziehungskraft bewähren; will man sich an der Baumblüthe erfreuen, so hat man im „Böhmer Wald“ dazu jetzt volle Gelegenheit. Wer einen reizenden Blick über die ganze Gegend haben will, der versäume nicht, den „Weinberg“ mit seinem prächtigen Aussichtsthurm zu besuchen, der Fernblick von dort ist wirklich lohnend. Will man sich an dem Dampfer-Verkehr auf der Oder erfreuen, so suche man sich in „Gotzlow“ oder „Sommerlust“ ein Plätzchen, es fehlt dort auch nicht an musikalischer Unterhaltung von mehreren Militärkapellen. Einen angenehmen Aufenthalt gewährt gegenwärtig auch der parkartige Garten der „Viktoria-Brauerei“ in Torney und dort bietet sich gleichfalls eine prächtige Aussicht. Wer keine weiten Touren unternehmen will und doch „im Grünen bei Musik“ weilen will, der hat in Marx' Garten dazu Gelegenheit, und wer Variété-Darbietungen liebt, der sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Spezialitäten-Bühnen in der „Grünhof-Brauerei Bock“ und in der „Alten Liedertafel“ morgen wieder eröffnet werden.

— In Sommerlust findet am Himmelfahrtstage sowie jeden Sonn- und Festtag Konzert der Pionier-Kapelle statt. Der letzte Sonntag hat bewiesen, welche Beliebtheit sich dieselbe schon in der kurzen Zeit ihres hiesigen Aufenthalts erworben hat, indem der Garten ganz besetzt war. Da jeder Besucher sehr befriedigt nach Hause

Berliner Börse vom 14. Mai 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,60
Brüssel	8 Tg.	81,20
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,45
London	8 Tg.	20,445
do.	3 Mt.	20,26 G
Madrid	14 Tg.	59,40
New-York	vista	4,1775 G
Paris	8 Tg.	81,35
do.	2 Mt.	80,95 G
Wien	8 Tg.	85,00
do.	2 Mt.	84,40 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05
Italienische Plätze	10 Tg.	77,00 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,60 G
do.	3 Mt.	213,50 G
Warschau	8 Tg.	215,85 G

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stücke	16,28 G
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,18 G
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,15
Englische Bankn.	20,45
Französische "	81,35
Holländische "	169,55
Oesterreich. "	85,10
Russische "	216,45
Zollcoupons 100 M.	324,[illegible]0 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,30 G
" "	3½	98,30 G
"	3	88,10 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	98,00 G
" " "	3½	98,25 B
" " "	3	88,10 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,50 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	93,25 G
Berliner " 1898	3½	97,25 G
Breslauer "	3½	95,90 G
Casseler "	3½	94,00 B
Dortmunder "	3½	9[illegible],00
Düsseldorfer "	3½	97,00 G
Duisburger "	3½	92,80 G
Elberfelder "	4	101,50 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	93,30 G
Hallesche " 1886	3½	94,80 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	95,60 G
" Stadt-Anleihe	3½	95,10 B
Kölner "	4	102,20 B
Magdeburger "	3½	94,50 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,25 G
Pommersche "	3½	94,20 B
Posener "	3½	93,50 G
"	3	84,20 B
Rheinprov.-Obl.	3½	95,30
" Ser. 18	3½	90,30
" 19	3½	97,30
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	95,00
Westpr. "	3½	94,75
Berliner Pfandbriefe	5	116,50
" "	4½	109,50
" "	4	104,60 G
" "	3½	100,00 B
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,00 G
" "	3½	96,50 G
"	3	85,70 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	97,75 G
Ostpreußische "	3½	96,25 G
"	3	86,50 G
Pommersche "	3½	95,80 G
"	3	85,30 G
Posensche 6—10 "	4	101,60 B
" Serie C. "	3½	95,60 G
" " A. "	3	86,70
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	96,50 G
" landschaftl. "	3	85,80
Schles. altlandsch. "	3½	96,50 G
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	97,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,40 G
"	3½	94,80 B
"	3	—,—
Westfälische "	4	101,20 G
"	3½	—,—
"	3	85,75
Westpr. rittersch. I. "	3½	95,70 B
" " I. "	3	86,10 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,80 G
"	3½	96,30 G
Pommersche "	4	102,00 G
"	3½	95,20 G
Posensche "	4	102,00 G
"	3½	—,—
Preußische "	4	101,70 G
"	3½	95,25 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,90 G
"	3½	95,30 G
Sächsische "	4	102,00 B
Schlesische "	4	101,80 G
"	3½	96,00 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,90 G
"	3½	95,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	86,25 G
" " amort.	4	103,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	51,00
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,70 B
Köln-Mind. Präm.	3½	132,75 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,50
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	131,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	75,10
Barletta-Loose	—	20,25
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	76,60 G
" Stadt	6	40,75 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,40 B
Chines. Staats- "	5½	101,25 G
" 1895 "	6	102,90 G
" 1896 "	5	94,10 G
" 1898 "	4½	81,30 G
Finländische Loose	—	68,30 G
Griechische Anleihe	1,60	38,60 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,30 G
" Gold- "	1,60	38,00 G
Italienische Rente	4	96,10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,10 G
Mexikan. Anleihe u.	5	93,2[illegible]
Oesterr. Gold-Rente	4	100,30 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,10 G
" Staatsch. (Lok.)	3	76,80 G
" 1860er Loose	4	140,90
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,80 G
Rumän. Staats-Obl.	5	91,50
" 1889	4	79,75
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,50
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,20 B
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,40
Schwed. Hyp. 1904	4	98,25 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	97,60 G
" amort. St.-A.	4	69,25 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,70
" 400 Frcs.-L.	—	113,25
Ungar. Gold-Rente	4	98,80 G
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	90,25 G
" 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,25 G
" 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,75 B
" " " " 2	3½	109,30 G
" " " " 5	3½	91,80 G
" " " " 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
"	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	83,80 G
"	3	79,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,40 G
" Präm.- "	4	131,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	96,00 G
" 9	3½	90,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,25 G
" " 11. 12	4	86,40 G
" 2. 3	3½	81,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
" " 4	4½	113,90 G
" " 10	4½	110,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,70 G
" " 1909	4	99,30 G
" " Com.-	3½	94,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,25 G
"	—	83,70 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	98,25 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
"	4	98,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
"	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,40 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	123,00
Altdamm-Colberg	125,00 G
Braunschw. Landeseisenb.	136,60 G
Crefelder	99,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	159,70
Eutin-Lübeck	55,50
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	134,30 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	72,30 G
Ostpreußische Südbahn	86,90 B

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,50 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,10 G
Ostpreußische Südbahn	112,30 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	132,00 B
Allgem. Deutsche Klbg.	104,80 G
" Lok.- u. Strb.	161,00 G
Barmen-Elberfelder	212,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,75
Braunschweiger	120,00 B
Breslauer Elektr.	141,60 B
" Straßenbahn	176,00 G
Elektr. Hochbahn	122,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,00 G
Hamburger "	169,00 G
Magdeburger "	159,50 G
Stettiner "	129,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	93,75 G
Bergisch-Märkische	96,60
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	93,20 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,90 B
Stargard-Küstrin 3½%	91,00 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,60 G
Breslauer Rhederei	117,10 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	123,30
Hansa, Dampfschifff.	141,10 G
Kette, D. Elbschifff.	83,80 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	94,10 G
Norddeutscher Lloyd	117,25 B
Schles. Dampfer-Co.	81,80 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	135,00 B
Bergisch-Märkische Bank	149,30 G
Berliner Bank	104,10 G
" Handels-Ges.	153,10
Braunschw. Bank	118,50 G
Breslauer Diskont-Bank	94,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	111,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	203,00 B
" Genossensch.-Bank	106,60 G
Disconto-Comm.	187,90 G
Gothaer Grundkred.-Bank	123,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,00 G
Hannoversche Bank	121,50 G
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	101,50 B
Königsb. Vereins-Bank	114,20 G
Leipziger Bank	149,40 G
" Credit-Anstalt	182,10 G
Magdeburg. Bank-Verein	122,00 G
" Privatbank	103,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	123,25 B
" Hyp.-Bank	191,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	59,75 G
Meining. Hyp.-B. 80%	127,30 G
Mitteld. Bodencredit	106,50 G
" Credit-Bank	112,20 B
Nationalbank für Dtschl.	127,00 G
Nordd. Creditanstalt	115,75 G
" Grundcredit	90,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	—,—
Preuß. Bodencredit- "	133,70 G
" Centr.-Boden- "	161,60 G
" Hypoth.-Akt.- "	9,50 B
" Pfandbrief- "	116,80 G
Reichsbank	154,60 G
Rheinische Bank	82,75
Sächsische "	145,20 G
Westdeutsche "	115,25 G
Westfälische "	113,80 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	113,75 G
	Bock	168,00 G
	Böhm. Brauhaus	206,00 G
	Bolle Weißbier	98,25 G
	Landré	199,25 G
	Patzenhofer	197,80
	Pfefferberg	241,00 G
	Schöneberg Schl.	181,75 G
	Schultheiß	223,00 G
	Bochumer	[illegible]67,00 B
	Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik		127,25 G
Allgem. Berl. Omnibus		169,50 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		205,25 G
Aluminium-Industrie		144,10 G
Anglo-Central-Guano		84,75 G
Anhalt. Kohlenwerke		98,50 B
Berl. Elektricitäts-Werke		179,00 B
" Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		88,50 G
Bielefeld. Masch.		185,75
Bismarckhütte		232,50 G
Bochumer Bergwerk		22,25 G
" Gußstahlwerke		196,50
Braunschw. Kohlenwerke		160,00 G
Bredower Zuckerfabrik		66,60 G
Breslauer Oelfabrik		77,00 G
Chemische Fabrik Buckau		116,50 G
Concordia Bergbau		286,00 G
Deutsche Gasglühlicht		413,00 G
" Spiegelglas		150,25 G
" Steinzeug		269,00 G
" Waffen u. M.		213,00 G
Donnersmarck-Hütte		198,00
Dortmund Union		74,00
Dynamite Trust		168,90
Egestorff Salzwerke		151,25 G
Fraustädter Zuckerfabrik		162,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		117,40
Gladbacher Woll.-Ind.		80,00
Görlitzer Eisenbahnbed.		243,75 B
" Masch. conv.		187,25 G
Hamburger Elektr.-Werke		149,40 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		97,25 G
Hannov. Masch.-Pr.		332,00
Hibernia Bergw.-Ges.		182,50
Hirschberger Leder		132,00
" Maschinen		85,75
Höchster Farbwerke		341,50
Hörderhütte conv. neue		101,00
Hoffmann Stärke		171,00
Hofmann Waggon		235,75
Ilse Bergbau		156,25
Köln. Bergwerke		340,00
König Wilhelm conv.		177,00
" St.-Pr.		240,00
Lauchhammer		105,50
Laurahütte		214,00
Ludwig Löwe u. Co.		309,00
Magdeb. Allg. Gas		129,00
" Baubank		94,30 G
" Bergwerk		440,50 G
" " St.-Pr.		440,50 G
" Mühlen		120,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch		138,[illegible]0 G
Norddeutsche Eiswerke		71,50 G
" Gummi		82,50
" Jute-Sp.		70,25
Nordstern Bergwerk		224,00 G
Oberschles. Chamotte		141,60 G
" Eisenb.-Bedarf		122,10 G
" Eisen-Industrie		121,25 G
" Kokswerke		141,10 G
" Portl.-Cement		110,30 G
Oppelner Portl.-Cement		110,00
Osnabrücker Kupfer		102,00 B
Phönix Bergwerk		159,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.		—,—
Rhein-Nassau Bergwerk		143,25
" Metallwerk		145,10 G
" Stahlwerk		166,00 G
" Industrie		212,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke		106,30 G
Sächsische Gußst. Döhl.		—,—
Schering Chem. Fabrik		228,50 G
Schles. Bergb. Zink		320,50 G
" Elektr.- u. Gasg.		117,00 G
" Kohlenwerk		34,00 G
" Portl.-Cement		150,25 G
Siemens u. Halske		157,50 G
Stettin-Bredow Cement		136,25 G
" Chamotte		292,75 G
" Elektric.-Werke		134,00 G
" Gristow		85,50 G
" Vulkan B.		206,50 G
Stoewer Nähmaschin.		82,25 G
Stolberger Zink		—,—
" " St.-Pr.		148,00 G
Stralsund. Spielkarten		127,75 G
Union Chem. Fabrik		124,00 G
" Elektricit.-Ges.		131,50 G
Barziner Papierfabrik		212,00 G
Victoria Fahrrad		71,75 G

ging, so wird auch ferner Sommerlust der Sammelpunkt des besseren Publikums bleiben.

* Verhaftet wurden die Arbeiterfrau Ritter geb. Holz wegen Kuppelei und der Arbeiter Bernhard Schadock wegen Diebstahls. Ferner sind festgenommen worden zwei Prostituirte, ein Bettler und eine Person wegen Sachbeschädigung.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,50 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,40 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark. Geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger.

— Stettiner Gartenbau-Verein. Versammlung am 13. Mai. Vorsitzender Herr Koch. — Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles und Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen erstattete Herr Draeger im Auftrage der Prüfungskommission eingehenden Bericht über die Prüfung der von den Gärtnerzeichenschülern eingereichten Arbeiten und begründete ausführlich die Nichtprämiirung einer größeren Anzahl von Zeichnungen. Die Prüfung dieser Arbeiten hat die Kommission veranlaßt, für die künftigen Zeichenkurse folgende Vorschläge zu machen: 1. Nur diejenigen Schüler dürfen ganze Pläne zeichnen, die im Zeichnen von Wegekurven und Gruppen Fortschritte aufweisen; 2. beim Zeichnen darf das Kurvenlineal nicht verwendet werden; 3. beim Abzeichnen ganzer Pläne darf nicht durchgepaust werden, es ist vielmehr der größte Werth auf das Freihandzeichnen zu legen; 4. da während der kurzen Dauer des Unterrichts es ausgeschlossen ist, einen Schüler so weit zu bringen, daß er ganze landschaftliche Scenerien perspektivisch zu Papier bringen kann, so empfiehlt es sich, solche Uebungen ganz fallen zu lassen und dafür als Grundlage das Zeichnen einzelner charakteristischer Baumformen zu üben. Der Vorstand erklärte sich mit diesen Vorschlägen einverstanden und sprach den Kommissionsmitgliedern den Dank für ihre gewissenhafte, mühevolle Thätigkeit aus. Nach den Vorschlägen der Kommission wurden prämiirt: mit dem ersten Preis Paul Wittkopp, Lehrling in der Gärtnerei des Herrn Treucker; mit dem zweiten Preis Otto Hilgendorff, Lehrling in der Gärtnerei seines Vaters in Finkenwalde; mit dem dritten Preis Emil Prabell, Gehülfe in der Quistorp'schen Treibgärtnerei; mit dem vierten Preis ein Lehrling der Gärtnerei des Herrn Kiechhäfer. — Hierauf erhielt Herr Maertz das Wort zu einem Vortrage über seine Wanderung durch deutsche Formobstgärten. Redner schickte voraus, daß er früher als Landwirth sehr viel Gelegenheit gehabt habe, sich mit Obstbau zu beschäftigen und Kenntnisse und Erfahrungen darin zu sammeln; er habe eine große Vorliebe für den Obstbau und beabsichtige, selbst einen Muster-Formobstgarten und zwar ohne Rücksichtnahme auf dessen Rentabilität, sondern lediglich zu Belehrungszwecken einzurichten, sofern es ihm gelingen sollte, in der Nähe der Stadt ein nach allen Richtungen hin für diesen Zweck geeignetes Grundstück ausfindig zu machen und käuflich zu erwerben. Zu seiner besseren Information habe er im vorigen Sommer eine Reise unternommen, welche lediglich die Besichtigung der besten und berühmtesten deutschen Formobstgärten zum Zweck gehabt habe und die ihm außerordentlich viel Interessantes geboten habe. Redner schildert dann in anschaulicher Weise seinen Besuch bei Mathieu in Charlottenburg, bei Pekrun in Weißer Hirsch bei Dresden und Hering in Tzschachwitz a. d. Elbe, bei v. Borries in Wiesbaden, Bertling in Fermersleben bei Magdeburg und bei Küting in Genthin. Er besprach eingehend die Lagen- und Bodenverhältnisse der einzelnen Anlagen, die vorgefundenen Baumformen und die verschiedenen zur Anwendung gebrachten Schnittmethoden, erläuterte ausführlich die für Formobstanlagen geeignetsten Sorten. Er kam zu dem Schlusse, daß man Formobstgärten nur da anlegen solle, wo in Bezug auf Lage und Bodenverhältnisse alle Vorbedingungen für ein gutes Gedeihen der Bäume gegeben seien; dann sei auch eine Rentabilität der Anlage nicht ausgeschlossen. — Der Vorsitzende sprach Herrn Maertz für die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen den Dank der Versammlung aus. — Von Herrn Haedecke wurde die Frage aufgeworfen, womit sich das häufige Vorkommen von hohlen Spargelpfeifen erklären lasse. Diese Erscheinung mache sich in diesem Jahre anscheinend mehr als je bemerkbar; der hohle Spargel habe ein bedeutend geringeres Gewicht als volle Pfeifen und gebe zu mannigfachen Reklamationen Veranlassung, obgleich die Qualität desselben durchaus keine minderwerthige sei. Die Herren Treucker, Welke und Draeger führen das Vorkommen der hohlen Spargelpfeifen auf die abnorme Witterung des letzten Winters zurück, während die Herren Haedecke, Maertz und Peter der Ansicht sind, daß eine zu starke einseitige Stickstoffdüngung die Schuld trage. — Von Herrn Wiese war eine neue Gartenspritze „Simplex" ausgestellt, die sich durch einfache Konstruktion, leichte Handhabung und praktische Verwendbarkeit auszeichnet. Die Spritze funktionirt spielend leicht, läßt sich nach allen Richtungen drehen und gestattet, ohne eines Gummischlauches zu bedürfen, ein Besprengen in einem Umkreise von 12—14 Meter Entfernung. Vermittelst der beigegebenen drei verschiedenen Aufsätze (Brausen) läßt sich die Wasservertheilung in jeder beliebigen Feinheit erzielen. Der Preis einer kompleten Spritze beträgt nur 6 Mark. — Von Herrn Draeger wurde ein von ihm selbst zusammengestelltes Holzkonservirungsmittel „Ludin" empfohlen, welches das Holz bei Gewächshäusern, Mistbeetkästen und Fenstern, Pickirkästen ꝛc. vollständig gegen Fäulniß schützt, ohne die geringste nachtheilige Wirkung auf die Pflanzenwurzeln auszuüben, wie dies bei Carbolineum der Fall ist. Der Preis des „Ludin" beträgt 48 Pfennige pro Liter und da die Verwendung in einer Verdünnung mit 2 Liter Wasser erfolgt, so kostet das Liter gebrauchsfertiger Lösung nur 16 Pfennige. Herr Draeger stellte den Mitgliedern eine Anzahl Proben zur Vornahme von Versuchen zur Verfügung.

* Ueber die Nachfeier zum 50jährigen Jubiläum der Kinderheil- und Diakonissenanstalt werden uns von geschätzter Seite noch interessante Einzelheiten mitgetheilt. Mehr als hundert Festgäste vereinigten sich mit den vierzig Diakonissen der Anstalt an schön geschmückten Tafeln. Herr Stadtrath Zarges begrüßte in herzlichen Worten die Gäste, in deren Namen Herr Andrae (Roman) dankte. Der leitende Anstaltsarzt, Herr Dr. Jahn, gab einen Bericht über die Wirksamkeit der Anstalt in den verflossenen fünfzig Jahren und wies auf die Nothwendigkeit eines Neubaues hin. Herr Oberpräsident Freiherr von Maltzahn-Gültz gab der Hoffnung Ausdruck, daß die freudige Inangriffnahme der vermehrten Arbeit neue Freunde für die segensreiche Anstalt werben werde. Gesänge der Versammelten und Vorträge des Schwesternchores unterbrachen die Reihe der Ansprachen. Mit einem ernsten Schlußwort des Herrn Konsistorialraths Nourney und einem gemeinsamen Abendliede endete die für alle Theilnehmer erhebende Feier.

* Das 25jährige Dienstjubiläum als Beamter der hiesigen Exekutivpolizei kann morgen Herr Schutzmann Holtfreter vom ersten Polizeirevier (Lastadie) begehen.

* Aus einem Herren-Konfektionsgeschäft der Schulzenstraße wurden kürzlich mehrere Anzüge mittelst Einbruchs gestohlen. Der Thäter ist jetzt in der Person des vorbestraften Schweizers Edmund Jaeger ermittelt und festgenommen worden. Die Sachen hatte er auf einen falschen Namen versetzt.

— Das Spezialitäten-Theater der Bock-Brauerei beginnt am Himmelfahrts-Donnerstag seine Sommer-Spielzeit mit einem vielversprechenden Programm, das mit verschiedenartigen Variété-Kunstleistungen besetzt ist. Artistische Kräfte ersten Ranges sind verpflichtet worden, welche gesangliche und humoristische, akrobatische und excentrische Aufführungen in wechselvoller Mannigfaltigkeit bieten. Das Orchester ist wieder durch das Musikkorps des Artillerie-Regiments Nr. 2 besetzt. Im Sommergarten sind verschiedene Platzverbesserungen hergestellt worden durch Erhöhungen und Aufschüttungen, wodurch von allen Plätzen ein trefflicher Ausblick auf die Bühne gesichert ist. Ferner ist die Bühne sowohl wie der Garten mit neuer Beleuchtung versehen.

* Morgen, am letzten Spieltage des Bellevuetheaters, findet Nachmittags eine Aufführung des ersten Theiles von „Ueber unsere Kraft" bei kleinen Preisen statt. Abends wird „Die berühmte Frau" gegeben und gastirt in diesem hübschen Lustspiel Frl. Josefine Janda als „Herma" auf Engagement.

Vermischte Nachrichten.

— (Vierzig englische Meilen Band.) Unter diesem Titel berichtet ein Londoner Blatt: 75 000 Yards Band werden mit den südafrikanischen Kriegsmedaillen vertheilt werden. Diese Schätzung gründet sich auf die Annahme, daß etwa 300 000 Mann die Medaille erhalten werden, und daß 9 Zoll Band zu jeder Medaille vertheilt werden. Bis jetzt ist keine Entscheidung getroffen, ob von dem Band etwas nach Südafrika an die Männer geschickt wird, die einen Anspruch darauf haben. Es ist Brauch gewesen, das Band bei der Rückkehr der Truppen zu vertheilen, und dieser Brauch wird wahrscheinlich auch diesmal beibehalten werden. Die Regimenter jedoch, die schon aus dem Kriege zurückgekehrt sind, können ihre Ansprüche auf das Band geltend machen und es tragen. Es wird in Rollen an jedes Regiment vertheilt, dann in 9 Zoll lange Streifen geschnitten und den Empfängern eingehändigt. Das Band ist fünfviertel Zoll breit und besteht aus gerippter Seide in drei Farben, roth an den Rändern, dann dunkelblau und orange in der Mitte. Die letzte Farbe ist allein einen halben Zoll breit und deshalb die hervorstechendste unter den drei Farben.

— Der „Newyork Herald" hat eine Namensliste der amerikanischen Millionäre aufgestellt, der zufolge die Zahl der amerikanischen Krösusse (es sind fast lauter Multimillionäre darunter) nicht weniger als 3828 beträgt. Es kommt somit auf je 20 000 Einwohner der Vereinigten Staaten ein Millionär. Das Gesamtvermögen dieser 3828 vom Schicksale Begünstigten beträgt 16 Milliarden Dollars, demnach besitzen 3828 Personen aus einer Bevölkerung von 76 Millionen Menschen zusammen ein Fünftel des gesamten Nationalvermögens der Vereinigten Staaten, das auf etwa 81 Milliarden geschätzt wird. Bemerkenswerth ist das rasche Anwachsen dieser Plutokratie. Im ersten Viertel des verflossenen Jahrhunderts gab es in Amerika nicht mehr als 6 Millionäre, und nur zwei derselben, John Jacob Astor in Newyork und Stephan Girard in Philadelphia, nannten mehr als drei Millionen Dollar ihr Eigen. Heute sind es 3828, von denen mehr als die Hälfte je über 10 Millionen Dollar besitzen. An der Spitze dieser auserlesenen Schaar steht bekanntlich John D. Rockefeller, der Gebieter der „Standard Oil Co.", dessen Vermögen heute nach mäßigen Schätzungen auf mehr als 300 Millionen Dollar (etwa 1200 Millionen Mark) geschätzt wird, wobei es Leute giebt, welche behaupten, daß sein Vermögen nicht weit von 500 Millionen Dollars entfernt sei. Das enorme Anschwellen dieser Millionärliste erklärt das genannte Blatt mit dem Umstande, daß in Europa reiche Leute sich den Geschäften in der Regel fernhalten, während hier eben die reichen und reichsten Leute den kühnsten Wagemuth und Unternehmungslust zeigen. Das Millionärs-Zentrum der Vereinigten Staaten ist der nordöstliche Theil derselben; mehr als die Hälfte der amerikanischen Millionäre haben ihren Sitz in den nordöstlichen Staaten Newyork, Pennsylvania und Massachusetts. Nicht weniger als 87 Prozent der amerikanischen Millionäre haben nach genannter Quelle ihr Vermögen selbst erworben, oft ganz von Grund aus; nur etwa 12 Prozent haben bereits durch Erbschaft Millionenvermögen überkommen. Diese großen Vermögen stammen aus fast allen Zweigen der industriellen und kommerziellen Thätigkeit, und zwar 19 Proz. von Manufakturwaaren, 16 Prozent von allgemeiner Handelsthätigkeit (namentlich Import und Export), 13 Prozent vom Grundeigenthume, 12 Prozent vom Eisenbahn- und Schifffahrtswesen, 10 Prozent von Bankthätigkeit, 5 Prozent von der Minenthätigkeit, 6 Prozent vom Landbaue und der Viehzucht, während der Rest sich auf fast alle anderen Industrien vertheilt.

— In Paris wurde kürzlich ein junger Mann, der sich „Prinz Laforge de Vintanoal" nannte, wie gemeldet, wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Der junge Mann hatte mangels besserer Beschäftigung einen Ritterorden des heiligen Leo gegründet, sich selbst zu dessen Großmeister ernannt und einen schwunghaften Handel mit Großkreuzen, Offiziers- und Ritterkreuzen dieses Ordens betrieben. Dieser Schwindel giebt einem der beliebtesten französischen Lustspieldichter Gelegenheit, eine lustige Ordensgeschichte zum Besten zu geben. „Ich war noch jung und neu in meinen Erfolgen, als mich einmal der Regisseur eines Theaters besuchte und fragte, ob ich nicht dekorirt zu sein wünsche. Natürlich dachte ich an nichts Anderes als an die Ehrenlegion und bejahte. — „Wollen Sie das Ritterkreuz oder das Offizierskreuz?" fragte mich der Besucher. — „Ich denke, bei der Ehrenlegion müsse man erst das Ritterkreuz haben". — „Ja bei der Ehrenlegion. Ich aber biete Ihnen den Orden der Eisernen Krone von Araukanien". — Herr von Thorneins, ursprünglich Advokat in Perigueux, war nämlich während einiger Jahre König von Araukanien gewesen und hatte dort diesen Orden gegründet, dann aber hatte man ihn davongejagt, und seither lebte er in Frankreich von der Verleihung seiner Orden. Ich dankte für diese Ehre. — „Sie würden mir aber einen großen Gefallen thun, wenn Sie den Orden annehmen wollten," meinte er. „Der neue König, mein Freund, hat mir ein Diplom und ein Ritterkreuz geschenkt, und ich bin in Geldverlegenheit." Für fünfzig Franks erstand ich also den Orden, aber nicht für mich, sondern für meinen Hauswirth, dem ich erzählte, daß der König von Araukanien gehört habe, wie ausgezeichnet er für seine Miether sorge. Der Hauswirth war außer sich vor Freude, und ich bedauerte lebhaft, ihm die 50 Franks Auslagen nicht in Rechnung gestellt zu haben. Aber jede gute That findet ihren Lohn. Als ich bald darauf von einer kurzen Reise heimkehrte, fand ich in meiner Küche einen neuen Herd, einen wahren Idealherd, mit allen modernen Raffinements ausgestattet, der mindestens 300 Franks gekostet haben mußte. Und da spotte noch einer über die Eiserne Krone von Araukanien! Ein neuer Herd für ein Ritterkreuz, das ist doch aller Ehren werth."

— Daß der neue Handelsminister Möller in seiner Jugend das Buchbinderhandwerk erlernt hat, dürfte in weiten Kreisen unbekannt sein. In Bielefeld war es früher Sitte, daß die Söhne besserer Familien, den Traditionen des Hohenzollernhauses folgend, ein Handwerk erlernten. Theodor Möller wählte die Buchbinderei und erlernte sie mit dem jetzigen Präsidenten der dortigen Handelskammer, Bertelsmann, und anderen Altersgenossen bei dem Buchbindermeister E. Gundlach. Die Anhänglichkeit an die Firma hat der Minister auch heute noch nicht verloren. Als sie im vorigen Jahre in die Aktiengesellschaft E. Gundlach umgewandelt wurde, betheiligte sich Herr Möller daran mit einem nicht unerheblichen Kapital und gehörte bis jetzt dem Aufsichtsrathe dieser Gesellschaft an.

Essen, 15. Mai. Bei einem Streite wegen eines jungen Mädchens erstach der Bergmann Romanowski in Ueckendorf den Bergmann Lohmann und verwundete einen anderen Arbeiter tödtlich, als dieser ihm wegen der Mordthat Vorwürfe machen wollte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Mai. Nach der „Nat.-Lib. Korr." wird im Reichsjustizamt an der Ausarbeitung von Vorschlägen gearbeitet, durch welche den berechtigten Klagen über den fliegenden Gerichtsstand der Presse begegnet werden soll. Sobald die Vorschläge eine feste Gestalt gewonnen haben, werden sie den Einzelregierungen unterbreitet werden.

Wie der „Nat.-Lib. Korr." zufolge in unterrichteten Kreisen verlautet, darf angenommen werden, daß der Staatsvertrag zwischen Preußen und Baiern wegen der Mainkanalisirung den beiderseitigen parlamentarischen Vertretungskörpern bereits in deren nächsten Tagungen zugehen wird.

Wie der „Lok.-Anz." aus Rom meldet, bringen französische Blätter Nachrichten, daß der Papst in der letzten Zeit sehr trübe gestimmt sei. Die Nachrichten sind natürlich völlig unkontrollirbar und scheinen aus der Luft gegriffen zu sein. Wahr ist nur, daß Leo XIII. viel von seiner physischen Kraft eingebüßt hat und daß er kaum noch die Hände zur Segnung der Gläubigen erheben kann, jedoch ist seine geistige Regsamkeit noch immer bedeutend.

Dem Bundesrath ist, wie verlautet, ein Antrag Preußens zugegangen betreffend den Aufruf und die Einziehung der Noten der Frankfurter Bank in Frankfurt a. M.

Dem „L.-A." wird aus Rom depeschirt: In Corteolona bei Cremona brach im Stapelraum der Cocons einer Seidenraupen-Züchterei ein Brand aus, der in wenigen Minuten das ganze Haus zerstörte. Im Hause schlief ein Ehepaar mit 6 Kindern, diese wurden erst spät durch die Flammen geweckt, eilten ans Fenster und schrieen um Hülfe, als plötzlich das ganze Haus zusammenbrach und die gesamte Familie unter den Trümmern begrub. Nur ein Sohn blieb am Leben, der zufällig in Mailand weilte.

Ein Telegramm des „B. T." aus Newyork besagt: Die kubanischen Delegirten empfahlen der Konstituante die Annahme der amerikanischen Bedingungen; ihr Bericht wurde an einen Ausschuß verwiesen, die schließliche Annahme des Protektorats ist wahrscheinlich.

London, 15. Mai. Die tägliche Verlustliste vom englischen Kriegsschauplatze umfaßt für gestern drei Todte, sieben Verwundete, zwei Vermißte und 22 an Krankheiten Verstorbene, 16 Vermißte sind wieder in das Lager zurückgekehrt.

„Morningleader" kritisirt die Haltung der englischen Generäle, auf deren Befehl die Farmen der Buren in Brand gesteckt worden sind. Das Blatt bezeichnet diese Haltung als eine frevelhafte und einer zivilisirten Nation unwürdig. Solche Mittel zur Besiegung des Feindes waren bisher nur bei den Wilden an der Tagesordnung.

„Daily Mail" fordert die Regierung auf, dem Kriege, welcher soviel Geld verschlinge, durch praktischere und energischere Mittel ein Ende zu machen.

Telegraphische Depeschen.

London, 15. Mai. „Daily Mail" meldet aus Kapstadt: Der Kommandant Beyer befindet sich in der Umgegend vom Nilstrom mit ca. 400 Mann. Das Kommando befindet sich bereits seit mehreren Tagen in diesem Distrikte und droht, die Verbindungen abzuschneiden.

Schon in wenigen Tagen beginnt die Ziehung der vom Bankhause M. Prietz & Co., Fürstenberg i./M., offerierten Loospapiere, welche mit Haupttreffern von Mk. 520 000, 300 000 Mk., 180 000 Mk. und einer großen Anzahl größerer und mittlerer Gewinne ausgestattet sind, und jedes Loos mit einem Geldtreffer herauskommen muß, und sich jedermann schon mit dem kleinen Betrage von Mk. 3,75 u. s. w. beteiligen kann. Ferner weil die Firma in letzten Wochen von Fortuna wiederholt mit großen Gewinnen begünstigt worden ist, so sei hiermit auf das heutige Inserat des Bankhauses M. Prietz & Co. noch besonders hingewiesen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. Mai wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 138,50 bis 143,00, Sommerroggen —,— bis —,—, Weizen 168,50 bis 173,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 162,00 bis —,—, Saatgerste —,—, bis —,—, Hafer 138,00 bis 150,00, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00, Weizen 173,00, Gerste —,—, Hafer 139,50, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 137,50 bis 140,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 32,00 Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 150,00 bis 155,00, Weizen 183,00 bis —,—, Saatweizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 150,00, Weizen 183,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 137,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 137,00, Weizen 167,00, Gerste —,—, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 14. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 153,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 132,00 bis 142,00, Weizen 167,00 bis 175,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 140,00 bis 142,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 146,75, Weizen 174,00 Mark.

Liverpool. Weizen 173,50 Mark.

Odessa. Roggen 146,50, Weizen 174,25 Mark.

Riga. Roggen 146,25, Weizen 174,25 Mark.

Bremen, 14. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko 6,35 B. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 41 Pf., Armour shield in Tubs 41 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 41½ Pf. Speck beh.

Magdeburg, 14. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 9,45 G., 9,55 B., per Juni-Juli 9,47½ G., 9,52½ B., per August 9,52½ G., 9,57½ B., per Oktober-Dezember 8,92½ G., 8,90 B., per Januar-März 8,97½ G., 9,02½ B. Stimmung stetig.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 16. Mai 1901.
Bei südlichen warmen Winden vermehrter Wolkenzug, strichweise Niederschläge.

Stettin, den 6. Mai 1901.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation in der Straße Nr. 7 zwischen Straße Nr. 1 und Alleestraße, der Straße Nr. 1 zwischen der Straße 7 und Friedenstraße und der Friedenstraße zwischen der Alleestraße und Straße Nr. 1 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2 ℳ (wenn in Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis Dienstag, den 21. Mai 1901, Vormittags 11 Uhr, an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters Schulz, Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

An unsere Mitbürger!

Vertrauensvoll wenden wir uns auch in diesem Jahre an unsere Mitbürger mit der Bitte um thatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen.

Die Aufgaben, deren Lösung wir übernommen haben, wachsen von Jahr zu Jahr. Der kranken und siechen Kinder, welche durch uns Heilung erhoffen, werden immer mehr. Um auch nur den elendesten unter ihnen Hülfe bringen zu können, bedürfen wir außerordentlicher Zuwendungen.

Wir sind gewiß, daß zu den alten Gönnern und Freunden unserer Sache sich neue finden werden, die es uns ermöglichen, vielen Kindern die so sehnlichst erwünschte Genesung zu bringen.

Stettin, im Mai 1901.

Der Verein für Ferienkolonien u. Speisung armer Kinder.
Eingetragener Verein.

C. A. Koebcke, Ehrenmitglied.
Stadtschulrath a. D. Krosta, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath Schlutow, Schatzmeister.
Rektor Sielaff, Schriftführer.
Oberregierungsrath a. D. Schreiber, stellv. Vorsitzender.
Kaufmann K. Fr. Braun, stellvertr. Schatzmeister.
Rektor Schneider, stellvertr. Schriftführer.
Sanitätsrath Dr. Bethe.
Landesrath, Geh. Regierungsrath Denhard.
Pastor prim. a. D. Friedrichs.
Kaufmann Greffrath. Major a. D., Stadtrath Gaede.
Kaufmann Georg Manasse. Direktor Dr. Neisser.
Kaufmann Martin Quistorp.
Polizei-Präsident v. Schroeter.
Dir. Prof. Dr. Schuchardt. Kaufmann Tresselt.
Regierungs-Baumeister Wechselmann.
Eigenthümer der „Neuen Stett. Zeitung" Wiemann.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Gustav Engel [Lüchow]. Eine Tochter: Adolf Most [Stettin]. Hermann Kuhr [Stettin]. Robert Dambeck [Lauterbach].

Gestorben: Maurermeister Paul Nosdam [Pyritz]. Schmied Friedrich Lehrkamp, 52 J. [Greifswald]. Rentier Otto Streuge, 52 J. [Stolp]. Frau Agnes Heidrich geb. Lindner, 67 J. [Stettin]. Frl. Helene Nicolaus, 18 J. [Stettin]. Frau Rosalie Primo geb. Hirschberg, 77 J. [Breslau]. Frau Emma Schwerdtfeger geb. Neisemann, 20 J. [Kolberg]. Musiklehrerin Frl. Johanna Decker [Stolp]. Frau Luise Siefert [Dünnow].

Verpachtung.

Das der Kloster Berge-Stiftung zu Magdeburg gehörige, unter Staatsverwaltung stehende Gut Kl. Nawern mit dem Vorwerk Kl.-Czerlin im Kreise Osterode Ostpr., an Chaussee, 7 km. von der Bahnstation Loebau Westpr. belegen, wird zur Verpachtung auf die Zeit vom 1. Juli 1901 bis dahin 1913 oder 1919

am Freitag, den 7. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Plenar-Sitzungssaale der Königlichen Regierung hierselbst, Mitteltragheim 40, Zimmer 170, von unserem Kommissar, Regierungs-Assessor **Roth**, öffentlich ausgeboten werden.

Die Ausbietung erfolgt mit der Verpflichtung des Pächters zum käuflichen Erwerbe des der Verpächterin gehörenden, auf dem Gute vorhandenen lebenden und toten Wirthschafts-Inventars.

Der Kaufpreis für das Inventar ist mit einem Drittel baar zu bezahlen. Das Restkaufgeld ist mit vier Prozent zu verzinsen und je zur Hälfte nach 6 und 12 Jahren zurückzuzahlen.

Gesammtfläche rund 458 ha.,
darunter 400 ha. Acker,
" 7 " Wiesen,
" 20 " Weiden und
7 Kolonistenstellen mit rund 29 ha.

Grundsteuerreinertrag etwa 2647 ℳ

Brennerei mit 39 614 Liter Contingent.

Bietungslustige haben unserm Kommissar ihre Befähigung als praktische Landwirthe und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 60 000 Mark nachzuweisen. Es liegt in ihrem eigenen Interesse, die hierzu erforderlichen Nachweise spätestens 10 Tage vor dem Bietungstermin beizubringen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Domänen-Bureau Zimmer 192 und auf dem Gute zur Einsicht aus. Auf Verlangen werden Abschriften gegen Nachnahme der Schreibgebühren ertheilt. Besichtigung des Gutes nach vorheriger Anmeldung bei dem Administrator **Scupin** ist jederzeit gestattet.

Königsberg, den 11. Mai 1901.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Verpachtung.

Das der Kloster Berge-Stiftung zu Magdeburg gehörige, unter Staatsverwaltung stehende Gut Klein-Lobenstein im Kreise Osterode Ostpr., 2 km. von Chaussee, 10 km. von der Bahnstation Loebau entfernt, belegen, wird zur Verpachtung auf die Zeit vom 1. Juli 1901 bis dahin 1913 oder 1919

am Freitag, den 7. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr,

im Plenar-Sitzungssaale der Königlichen Regierung hierselbst Mitteltragheim No. 40, Zimmer 170, von unserm Kommissar, Regierungs-Assessor **Roth**, öffentlich ausgeboten werden.

Die Ausbietung erfolgt mit der Verpflichtung des Pächters zum käuflichen Erwerbe des der Verpächterin gehörenden, auf dem Gute vorhandenen lebenden und toten Wirthschaftsinventars.

Der Kaufpreis für das Inventar ist mit einem Drittel baar zu bezahlen. Das Restkaufgeld ist mit 4 Prozent zu verzinsen und je zur Hälfte nach 6 und 12 Jahren zurückzuzahlen.

Gesammtfläche rund 101 ha.,
darunter Acker 84 ha.
" Wiesen 14 "
" Weiden 2 "

Grundsteuerreinertrag 629.67 ℳ

Bietungslustige haben unserm Kommissar ihre Befähigung als praktische Landwirthe und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 15 000 ℳ nachzuweisen. Es liegt in ihrem eigenen Interesse, die hierzu erforderlichen Nachweise spätestens 10 Tage vor dem Bietungstermin beizubringen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Domänen-Bureau Zimmer 192 und auf dem Gute zur Einsicht aus. Auf Verlangen werden Abschriften gegen Nachnahme der Schreibgebühren ertheilt. Besichtigung des Gutes nach vorheriger Anmeldung bei dem Administrator, Amtsvorsteher **Beutler**, ist jederzeit gestattet.

Königsberg, den 11. Mai 1901.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.
Caspar.

Aufruf

zur Unterstützung des Pommerschen Krüppelpflege-Vereins in Stettin.

Am 10. April d. Js. ist in Stettin der **Pommersche Krüppelpflegeverein zur Fürsorge für bildungsfähige verkrüppelte Kinder beiderlei Geschlechts** ins Leben getreten.

Wer ein offenes Auge für die Leiden seiner Mitmenschen hat, der weiß, welchem Elend die verkrüppelten Kinder in den ärmeren Familien ausgesetzt sind, wie sie häufig ohne körperliche Pflege und ausreichenden Schulunterricht verkommen, schließlich gar zu leicht dem Bettel und dem Laster anheimfallen und so körperlich verwahrlosen und seelisch zu Grunde gehen.

Wie vielen dieser Unglücklichen kann geholfen werden.

Dazu bedarf es vor Allem einer Anstalt, in der mit Hülfe der neuesten Errungenschaften der orthopädisch-chirurgischen Wissenschaft der Kampf gegen die Verkrüppelung selbst und ihre körperlichen Folgen aufgenommen und zugleich durch Erziehung und Unterricht, Beschäftigung und Ausbildung dafür gesorgt wird, daß die Krüppel lernen, durch ehrliche Arbeit ihren Lebensunterhalt ganz oder doch theilweise zu verdienen und einen sittlichen Lebenswandel zu führen.

Eine solche Anstalt in Stettin zu schaffen hat sich der Verein zur nächsten Aufgabe gesetzt.

Zur Erreichung seiner Ziele ist der Verein in erster Linie auf die Privatwohlthätigkeit angewiesen; er bedarf der Ansammlung eines Kapitals und der Zusage laufender Beiträge.

Das Vertrauen auf die gute Sache giebt uns den Muth **die Opferwilligkeit der Bewohner unserer Provinz anzugehen.**

Wer selbst gesunde Gliedmaßen besitzt, sich blühender Kinder erfreut, wird gern seinen Dank gegen Gott dadurch bethätigen, daß er je nach seinem Vermögen sein Scherflein beisteuert, um das Elend minder Glücklichen zu lindern.

Die Mitgliedschaft erfordert einen jährlichen Beitrag von nur 3 Mark. Auch kleinere Gaben werden mit Dank angenommen. Von den Wohlhabenden aber werden größere einmalige Beiträge erhofft.

Gott segne jedem freundlichen Geber seine Gabe!

Beiträge und Beitrittserklärungen nimmt jeder der Unterzeichneten sowie auch die Expedition dieses Blattes entgegen.

Der Vorstand und der weitere Ausschuß.

Frau Landesdirektor **v. Heyden-Linden**, Bismarckstraße 6, Vorsitzende, Frau Major **v. Flemming**, Wrangelstr. 4, stellvertr. Vorsitzende, Frau Oberin **v. Hünerbein**, Stift Salem, Frau Rittmeister **Schillow**, Roonstr. 24, Landschaftsrath **v. Borcke-Grabow**, Bismarckstr. 12, Landesrath **Scheunemann**, Derfflingerstr. 3, Oberst a. D. **v. Lettow-Vorbeck**, Elisabethstr. 59, Schatzmeister, Pastor **Schaefer**, Turnerstr. 8, Dr. med. **Opitz**, Spezialarzt für orthopäd. Chirurgie, Friedrich-Karlstr. 34.

Frau **Dr. Baltzer**, Bismarckstr. 18, Frau Landschaftsrath **v. Borcke-Grabow**, Bismarckstr. 12, Frau Landrath **v. Brockhausen**, Kaiser Wilhelmstr. 69/70, Frau **Cuntz**, geb. **de la Barre**, Kronenhofstr. 18, Frau Generalkonsul **Gribel**, Deutschestr. 33, Frau **Klawiter**, Frauenstr. 37, Frau **Scalla**, Falkenwalderstr. 94, Frau Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Roßmarkt 1, Frau Polizeipräsident **v. Schroeter**, Lindenstr. 29, Frau Generalleutnant **v. Thiele**, Birkenallee 13, Geh. Regierungsrath **Denhard**, Birkenallee 41, Stadtrath **Knust**, Bismarckstr. 1, Polizeipräsident **v. Schroeter**, Lindenstr. 29, Rechtsanwalt **Wehrmann**, Königsplatz 18.

Sonderfahrten an Sonn- und Festtagen

nach Podejuch, Finkenwalde und Altdamm.

Vom 5. Mai ab bis auf Weiteres.

Nach Podejuch und zurück:

Abfahrt von Stettin: 9^{30} Vorm., 11^{20} Vorm., 1^{00} Nachm., 2^{05} Nachm., 4^{30} Nachm., 6^{22} Nachm., 7^{26} Nachm., 8^{22} Nachm., 9^{26} Nachm., 10^{25} Nachm.
Abfahrt von Podejuch: 10^{38} Vorm., 12^{00} Mitt., 1^{29} Nachm., 2^{40} Nachm., 5^{55} Nachm., 6^{59} Nachm., 7^{53} Nachm., 8^{59} Nachm., 9^{58} Nachm., 10^{52} Nachm.

Nach Finkenwalde und zurück:

Abfahrt von Stettin: 7^{45} Vorm., 9^{00} Vorm., 1^{35} Nachm., 2^{40} Nachm., 4^{55} Nachm., 7^{12} Nachm.
Abfahrt von Finkenwalde: 8^{27} Vorm., 12^{15} Nachm., 2^{15} Nachm., 3^{16} Nachm., 6^{27} Nachm., 8^{15} Nachm.

Nach Altdamm und zurück:

Abfahrt von Stettin: 9^{00} Vorm., 1^{35} Nachm., 7^{12} Nachm.
Abfahrt von Altdamm: 12^{08} Nachm., 2^{08} Nachm., 8^{03} Nachm.

Vorstehende Sonderzüge führen nur III. Klasse. — Außerdem haben die Sonntags-Rückfahrkarten noch Gültigkeit zu folgenden fahrplanmäßigen Zügen, welche auch II. Klasse führen:

Nach Podejuch und zurück:

Abfahrt von Stettin: 6^{21} Vorm., 7^{54} Vorm., 3^{30} Nachm., 6^{30} Nachm.
Abfahrt von Podejuch: 9^{03} Vorm., 3^{58} Nachm., 8^{49} Nachm.

Nach Finkenwalde und Altdamm und zurück:

Abfahrt von Stettin: 5^{18} Vorm., 10^{25} Vorm., 3^{40} Nachm., 6^{37} Nachm.
Abfahrt von Finkenwalde: 9^{52} Vorm., 1^{26} Nachm., 2^{57} Nachm., 4^{20} Nachm., 9^{40} Nachm.
Abfahrt von Altdamm: 9^{46} Vorm., 1^{20} Nachm., 2^{50} Nachm., 4^{14} Nachm., 9^{30} Nachm.

Nach Hohenkrug und zurück:

Abfahrt von Stettin: 5^{32} Vorm., 9^{22} Vorm., 1^{54} Nachm., 6^{55} Nachm.
Abfahrt von Hohenkrug: 9^{57} Vorm., 1^{01} Nachm., 9^{40} Nachm.

Die gekauften Sonntags-Rückfahrkarten gelten nicht für einen bestimmten, sondern für einen beliebigen Sonn- und Festtag.

Fahrplan der Stettiner Motorbootfahrt

Otto Ippen.

Comtoir: Bollwerk 1, II. **Telephon 1991.**

Abfahrt von der Baumbrücke nach Dunzig, Freihafen (Maschinenhaus): Rote Schilder.	Abfahrt vom Freihafen (Maschinen-Haus) nach Dunzig und Baumbrücke: Rote Schilder.	Abfahrt von der Baumbrücke nach Dunzig bis Böttcher's Eisengießerei bezw. Ehrhardts Hof: Blaue Schilder.	Abfahrt von Böttchers Eisengießerei nach Dunzig bis zur Baumbrücke: Blaue Schilder.
Von 6^{30} Uhr Vorm. bis 7 Uhr Nachm. halbstündlich.	Von 7 Uhr Vorm. bis 7½ Uhr Nachm. halbstündlich.	Von 5^{45} Uhr Vorm. bis 8^{45} Uhr Nachm. halbstündlich.	Von 6 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Nachm. halbstündlich.
An Feiertagen nur Vormittags stündlich.			

Abfahrt von der Baumbrücke nach Frauendorf einschließlich Patmosinsel und Zwischenstationen beider Oderufer. Grüne Schilder.	Abfahrt von Frauendorf nach Stettin-Baumbrücke. Grüne Schilder.	Abfahrt von Frauendorf nach Försterei Bodenberg	Abfahrt von Försterei Bodenberg nach Frauendorf
		bei günstiger Witterung	
Von 2^{20} Uhr Nachm. bis 8^{20} Uhr Nachm. stündlich.	Von 3^{50} Uhr Nachm. bis 8^{50} Uhr Nachm. stündlich.	3 Uhr Nachm. 4 Uhr " 5 Uhr " 6 Uhr " 7 Uhr "	3^{30} Uhr Nachm. 4^{30} Uhr " 5^{30} Uhr " 6^{30} Uhr " 7^{30} Uhr "
An Sonn- und Festtagen halbstündlich.			

Rundfahrt ab Baumbrücke nach der Langenbrücke, Hauptpost, Neue Brücke, Oberwiek, Succros Speicher, Pionier-Schwimmanstalt, Central-Bahnhof, Dunzig-Parnitz-Kanal, Baumbrücke
um 1, 3, 5, 7 Uhr Nachmittags
umgekehrt um 11, 12 Uhr Vormittags
um 2, 4, 6 Uhr Nachmittags.

Abfahrt vom Dunzig-Fährponton nach Grabow und Unterwiek um 12 Uhr Mittags, umgekehrt um 1¾ Uhr Nachm.

Vermietung von Motorbooten, 12—85 Personen fassend, von 3 ℳ pro Stunde an.

Nachtfahrten von der Baumbrücke um 10, 11, 12 Uhr Nachts bis Dunzig-Freihafen-Grabow à Person 50 Pfg., nach weiter gelegenen Plätzen nach Uebereinkunft.

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für **Lungenkranke**

Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrath **Petri**, langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch **die Verwaltung.**

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort.

Hôtel und Pension Michaelis,

beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt Gernrode No. 9.
Bes.: **Fr. Michaelis.**

Obergrund

bei **Bodenbach** a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und klimat. Kurort.**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekte.
(*) Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.**

Wer jeden Monat einen garantirt sicheren Geldtreffer erzielen will betheilige sich an 12 besten Serie-Geldloosen.

Jährlich 12 Gewinnziehungen, wobei
17 Millionen Mark
zur Ausspielung gelangen.
1 Million 900000 Mark
ergeben die 12 ersten Treffer
spez. **520 000** Mark.

1 . 300000 = 300000 M.
1 . 180000 = 180000 M.
1 . 135000 = 135000 M.
1 . 120000 = 120000 M.
1 . 114000 = 114000 M.
1 . 105000 = 105000 M.
1 . 90000 = 90000 M.
1 . 85000 = 85000 M.
2 . 75000 = 150000 M.

Jeder Spieler erhält 12 Treffer.

Nächste erste Ziehung 1. Juni cr.

Jedes Loos muss bei dieser Ziehung mit einem grossen, oder kleineren Geldtreffer sicher herauskommen.

1/100 Anth. 12 Loosen nur an obigen 12 11,25 Mark.
Die Hälfte 5,65, ein Drittel nur 3,75 Mark pro Gewinnziehung.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Bankhaus M. Prietz & Co.
Fürstenberg i. Meckl. Villa 200.
in Berlin W. 35.
Gesetzlich überall erlaubt.

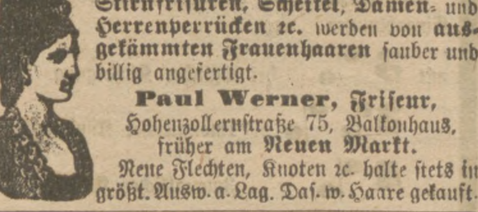
Urania

beste, feinste Marke. Billige Preise. Wiederverkäufer gesucht.
Urania-Fahrradfabrik
Cottbus.

Wasserdichte Zelte

fertigt und **reparirt** in eigener Segelmacherei

Adolph Goldschmidt,
Neue Königstraße 1.



Flechten, Uhrketten, Puffen, Knoten, Stirnfrisuren, Scheitel, Damen- und **Herrenperrücken 2c.** werden von **ausgekämmten Frauenhaaren** sauber und billig angefertigt.
Paul Werner, Friseur,
Hohenzollernstraße 75, Balkonhaus,
früher am **Neuen Markt.**
Neue Flechten, Knoten 2c. halte stets in größt. Ausw. a. Lag. Das. w. Haare gekauft.

Besonders empfehle ich meine
Carlsbader Misch. Pfd. 1.40,
Wiener Mischung Pfd. 1.20,
Pommerania-Misch. Pfd. 1.00,
Bismarck-Misch. Pfd. 0.90

Rösterei Beyer,
Schulzenstr. 19.

Zwei fast neue
Schlepp- u. Passagier-Dampfer
für 60 bis 70 Personen, mit 50 HP Compoundmaschine und comfortablen Cajüteinrichtungen, sind preiswerth **zu verkaufen.**
Näh. sub **H. E. 1653** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Privat-Loos-Verein

nimmt noch Mitglieder an. Kleine Beiträge, große Gewinnchancen. Statuten sowie alles Nähere durch **Hermann Westeroth, Magdeburg.**

24. Stettiner Pferdelotterie.

Ziehung am 11. Juni 1901.

4204 Gewinne im Werthe von **133 000 Mark.**

10 Equipagen,

complett bespannt zum Abfahren, darunter **1 eleganter Jagdwagen mit 4 Pferden** und **1 Landauer mit 2 Pferden.**

Loose à 1 Mark

sind zu haben in den Geschäften von
R. Grassmann, Kirchplatz 3/4, Breitestraße 41/42 Lindenstraße 25 und **Kaiser Wilhelmstraße 3.**

Jubiläums-Ausstellung 1901



für Industrie und Gewerbe
Juni — Juli — August
in
Riga.

Eröffnung am 1./14. Juni 1901.
Concerte: des Helsingforser Orchesters, Dir. Schnéevoigt, u. der Petersburger Garde-Equipage, Dir. Hlaváč
Attractionen:
Alt-Riga ∘ Venedig ∘ Dahomey-Dorf ∘ Vogelwiese ∘ Wiener Specialitäten etc. etc.
Wohnungs-Ausweis: Adr. Rig. Jub.-Ausstellg.

Saison: **Mai—Oktober.**

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Bäder; Milch, Kefir, Ziegenmolke, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection.** Neugebautes Kurhaus, enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegt Kurwege — 24 km — nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Tägliche Concerte, Theater; Bahn, Telegraph, Telephon. Ausführliche Prospecte kostenfrei durch die Bureaux von Rudolf Mosse und das **K. Bad-Commissariat.**

Zum 1. Juli cr. bei hohem Salair für ein umfangreiches Geschäft mit größerem Personal ein **intelligenter** und **energischer**

Herr gesucht,

der befähigt ist, den Chef zu vertreten. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Zeugnißabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter **T. W. 902** an **die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.**

Zu Schützen- und anderen Volksfesten

verleihe ich mein 234 □-Mtr. großes Zelt zu Restaurations- und anderen Zwecken.
W. Stünkel, Stettin, Bergstr. 11.

„Sommerlust."

Heute:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 (in Uniform).
Dirigent: Herr Hartig.

Anfang 3½ Uhr. **Programme 10 Pf**
Fr. Schmidt.

Heirat. Auswahl zu den Pfingsttagen colossal. Senden Sie nur Adresse, sofort erhalten Sie **600 reiche Partien** a. Bild zur Auswahl.
„Reform" Berlin 14.

Lindenstraße 25,

4 Tr., ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche und Wassercloset zu vermiethen. Preis monatlich 39 Mk.
Näheres daselbst 4 Tr. links.

Wir suchen für
Mecklenburg und Pommern
einen für die Lebens- und Unfallvers.-Branchen durchaus versirten Herrn als
Organisationsbeamten
gegen hohes festes Gehalt, bedeutenden Abschlußprovisionen u. Vergütung auskömmlicher Reisespesen. Derselbe muß praktisch acquiriren und organisiren. Bei ganz besonders nachgewiesener Qualifikation würde ev. auch Nichtfachmann berücksichtigt, und demselben Gelegenheit gegeben, sich eine
Stellung für's Leben
zu schaffen.
Fachleuten wird Discretion zugesichert.
Gefl. Anerbieten nebst kurzem curiculum vitae befördert sub **„Organisator" Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8,** Leipzigerstr. 31/32.

Etablissement
„Alte Liedertafel".
Täglich:
Große Specialitäten-Vorstellung
Decentes Familien-Programm.
Heute 2 Vorstellungen.
Anfang Nachm. 3 Uhr und Abends 8 Uhr.
Entree: I. Platz 30 ₰, II. Platz 20 ₰.
A. Engelhardt, Director.

Böhmer Wald.

Reichhaltige Speisenkarte.

Ganz vorzüglich. **Apfelwein** aus eigener Kelterei.

ff. Kaffee u. Kuchen.

Ferd. Wegner.

Gotzlow.

Heute Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt):

Gr. Militär-Concert

der ganzen Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV.
Direktion **R. Henrion**, Kgl. Musikdirigent.
Anfang 3½ Uhr. Entree 15 ₰.
NB. Die alten Passepartouts haben keine Giltigkeit.

Zum deutschen Garten.

Heute Donnerstag (Himmelfahrt):

Gr. Militär-Concert.

Im Saal:
Tanz-Kränzchen.
Anfang 3 Uhr. Entree 10 Pfg.
Carl Dahms.

Weinberg Gotzlow,

schönster Ausflugsort Stettins,
herrlicher Ueberblick über das Oderthal,
hält sich dem geehrten Publikum von Stettin u. Umgegend bestens empfohlen.

Gute Küche.
ff. Kaffee
und selbstgebackenen Kuchen.
Gut gepflegte Biere und Weine.

C. Pflugradt.